

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker

Lobeck's *per Tafel 50 Pf*

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2.3 u. 4 M.

Marke: Dreiring

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Bergs-Gebäude
Hierbei ist die...
Zugang...
Zugang...
Zugang...

Anzeigen-Zeitl.
Anzeige von...
Anzeige von...
Anzeige von...

Was brauche ich aus der Apotheke für meine Reise?

Löwen-Apotheke, Dresden-A., Altmarkt.

Photo-Apparate
in allen Preislagen.
Ausführlicher Einzelunterricht kostenlos.
Kgl. Hoch. Hoflieferant
Carl Plaul, Wallstraße 25.

Sommerhüte
in Stroh und Filz empfohlen
Buchholz
nur Wettinerstr. 21

Vernickeln, Versilbern, Vergolden, Vermessingen, Verkupfern etc. aller Metallgegenstände
Dresdner Vernickelungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse No. 1-3, Hofgebäude. — Telephone No. 7359.

Für eilige Leser.

Nutzmäßige Bitteruna: Seiter, Heiß.
Am 7. August trifft der National-Deutsch-Amerikanische Lehrerbund in Dresden ein.
Ein Gesetzentwurf über eine Vermögenssteuer wird dem Reichstag voraussichtlich erst im März 1913 zugehen.
Ueber die Arbeiten der Strafrechtskommission erfolgte wieder eine längere Mitteilung.
Infolge des Generalstreiks in Zürich kam es mehrfach zu Ausschreitungen.
In gewissen diplomatischen Kreisen hält man den Ausbruch allgemeiner großer Unruhen in der Türkei für bevorstehend.
In Konstantinopel tritt die Cholera wieder mit ziemlicher Heftigkeit auf.
In der Republik San Domingo, deren Bevölkerung aus Mulatten besteht, ist eine Revolution ausgebrochen.

Die französische Wahlreform

Ist nach monatelangen, mit der erbittertesten Parteileidenschaft geführten Verhandlungen in der Kammer angenommen worden. Das ist ein politischer Vorgang, der auch außerhalb Frankreichs eingehender gewürdigt zu werden verdient, und zwar aus doppeltem Grunde: einmal wegen der technischen Eigenart des neuen Wahlverfahrens selbst, und zum anderen wegen der parteipolitischen Bedeutung, die dem Ereignis zukommt, und die in der Möglichkeit liegt, daß hier der Ausgangspunkt einer neuen, für die Verbesserung der herrschenden parlamentarischen Mißstände förderlichen Entwicklung liegen könnte.

Das bestehende allgemeine Wahlrecht hat eine derartige parlamentarische Korruption gezehlet, daß die dritte Republik schon nahe bis an den Rand des Abgrundes, bis an ein inneres Tabu geföhrt worden ist, das schließlich nur noch die Aussicht auf eine imperialistische oder royalistische Umwälzung oder auf eine kriegerische Ablenkung nach außen hin übrig lassen würde. Das Bewußtsein der Abgeordneten, daß sie Vertreter der gesamten Nation sind und als solche ihr Mandat auszuüben haben, ist so gut wie ganz erloschen, die rücksichtslose Partei- und Claqueuwirtschaft führt das Zepher und persönliche und lokale Interessen werden auf Kosten des Allgemeinwohls mit Hilfe des Parlaments ganz ungeniert und offenkundig gefördert. Aus der Erkenntnis dieser schweren und gefährlichen Notlage des Staatsgedankens heraus bildete sich endlich unter den einsichtigeren Elementen eine Bewegung, die darauf abzielte, durch ein verbessertes Wahlverfahren der parlamentarischen Korruptionsderrschaft einen Riegel vorzuschieben. Zu dem Zwecke entschied man sich für die Verhältniswahl, oder, wie man in Süddeutschland sagt, den „Proporz“, in Verbindung mit dem sogenannten Listenfraktium. Die Regierung des Herrn Poincaré nahm sich der Sache ernstlich an und legte der Kammer einen entsprechenden Gesetzentwurf vor, der aber durch die radikale Partei und ihren sozialistischen Anhang in der Absicht, diese Elemente möglichst gute Wahlansichten zu sichern, derartig verhandelt wurde, daß das Ministerium schließlich sich zu der Erklärung genötigt sah, das Ganze sei praktisch völlig unbrauchbar und die Regierung könne deshalb nicht mehr mitmachen. Mit der Zurückziehung des durch die Kammer „verschlimmbeßerten“ Entwurfes hatte es aber nicht sein Bewenden, sondern Herr Poincaré legte noch kurzer Frist einen neuen Entwurf vor, bei dessen Beratung die nunmehr gewählte Mehrheit die radikalen Vorhände zurückwies, so daß das Werk bis zu Ende in annehmbarer Form durchgeführt werden konnte. Darnach wird künftig bei der Bestimmung des Wahlergebnisses der sogenannte Wahlquotient eine führende Rolle spielen. Die Wahlkommission bestimmt den Wahlquotienten, indem sie die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen durch die Zahl der im Wahlkreise zu wählenden Abgeordneten, die das Gesetz festsetzt, dividiert. Auf dieser Anwendung des Wahlquotienten beruht das Wesen der Verhältnisvertretung bezw. der Vertretung der Minderheiten, die durch ihn sicher sind, an der Vergebung der Mandate beteiligt zu werden, wenn nur die Zahl ihrer Stimmen zum mindesten den Wahlquotienten erreicht. Hat z. B. ein Wahlkreis vier Abgeordnete zu wählen und stehen sich in diesem Wahl-

kreise zwei Listen gegenüber, beispielsweise eine republikanische mit 45 000 und eine clericale mit 15 000 Stimmen, so ist der Wahlquotient 60 000 : 4 = 15 000. Da nun dieser Wahlquotient die Einheit für die Verteilung der Mandate nach der Verhältnisvertretung bildet, so entfallen auf die republikanische Liste drei Sitze, auf die clericale ein Sitz; von den Kandidaten der einzelnen Listen werden diejenigen berücksichtigt, welche die relativ größten Mehrheiten auf sich vereinigen. Geht der Wahlquotient in den Dividenden nicht auf, sondern bleibt für jede Liste größere oder geringere Reste von Stimmen übrig, so ist ein besonderes, ziemlich verwickeltes Rechenverfahren erforderlich, das nach langwierigen Verhandlungen durch ein Kompromiß zwischen der Regierung und der Kammer festgesetzt worden ist.

Die Mehrheit, die Herrn Poincaré in der Kammer bei der Verabschiedung des Entwurfs zur Seite standen hat, bestand der Hauptsache nach aus Royalisten, Nationalisten und Rechtsrepublikanern, denen sich vereinzelte Linksrepublikaner und Sozialisten angeschlossen. In diesem Zusammenschlusse des gemäßigten Republikanismus mit der Rechten tritt das bedeutsame parteipolitische Moment der Annahme der Wahlreform in die Erscheinung. Seit 10 Jahren hat in der dritten Republik der radikale Parteifangel zum schwersten Schaden der allgemeinen Wohlfahrt nahezu unumschränkt geherrscht. Vergeblich waren alle Versuche einzelner Regierungen, die drückende radikale Fessel von sich abzuhelfen und damit zugleich von dem Eigengewicht der sozialistischen Beeinflussung befreit zu werden. Jetzt endlich, nachdem schon alle Hoffnung geschwunden schien, daß der große Wurf einem französischen Staatsmanne gelingen werde, hat Herr Poincaré sich den Würfel rollen lassen und das Glück für sich geholt. Der gegenwärtige Ministerpräsident hat es „gewagt“, den Radikalismus bei der Erledigung der Wahlreform auszuhalten, ihn als quantitativ nebligeable, als politische Null, zu behandeln und sich auf die gemäßigten Republikaner zu stützen. Das ist in den Augen des französischen Radikalismus schlimmer als ein Raubverbrechen in einem absolutistischen Staate. Wie eine entsetzliche Meute stürzt sich nun der ganze Schwarm der Radikalen auf den Verwegenen, der es verschmäht hat, sich unter das sandinische radikale Joch zu beugen, und der fastblütig mit gezücktem Schwerte gegen die im Besitze der Alleinherrschaft sich gesichert wählenden Terroristen der extremen Linken auf den Plan getreten ist. Die radikale Partei als solche hat den Versuch mit der Regierung offen proklamiert und will nunmehr im Senat noch einmal ihren ganzen Heerban aufbieten, um die Wahlreformvorsorge zu Fall zu bringen. Die Führung in diesem Kampfe hat der alte radikale Klopfflechter Clémenceau übernommen, der eine „Studienkommission“ gebildet hat, die angeblich die ganze Wahlrechtsfrage nochmals gründlich durchforschen soll, die aber in Wahrheit lediglich dazu bestimmt ist, den Krieg bis aufs Messer gegen das Ministerium Poincaré ins Werk zu setzen. Die Radikalen haben augenscheinlich die Absicht, die in der Kammer von Poincaré niedergelegene Obstruktion gegen den Wahlreformentwurf im Senat aufs neue zu entfachen, um dann nach der Ablehnung der Vorlage die Regierung zum Rücktritt zu nötigen und ein neues Kabinett von „zuverlässigen“ radikalen Ministern ans Ruder zu bringen. Der Ministerpräsident hat sofort den radikalen Fehdehandschuh aufgenommen und erklärt, daß er die Reform mit größter Besonnenheit im Senat zur Abstimmung bringen lassen werde, um die Entscheidung möglichst rasch herbeizuföhren. Er ist entschlossen, aus diesem Anlaß die Vertrauensfrage zu stellen, und denkt nicht daran, sich mit einer im radikalen Sinne verhängten Vorlage zu begnügen.

Es läßt sich nicht verkennen, daß der Ausgang dieses radikalen Sturmlaufes gegen das Kabinett Poincaré von erheblicher Tragweite für die innere französische Politik zu werden verspricht. Siegt Clémenceau mit seinem Anhang, so wird das alte parlamentarische Elend bestehen bleiben, und Radikale und Sozialisten werden nach wie vor miteinander wetteifern, um den französischen Staat in Grund und Boden hinein zu zerlegen, bis der „große Krach“ kommt, so oder so. Dringt dagegen Herr Poincaré gemäßigter Politik auch im Senate durch, so darf die Niederlage des Radikalismus als vollständig angesehen werden, und es dürfte ihm dann schwer werden, sich von diesem Schläge wieder zu erholen. Es wäre der Anfang vom Ende der radikalen Parteivorherrschaft im öffentlichen Leben der dritten Republik,

und damit eröffneten sich begründete Aussichten auf eine tiefgreifende Besserung der gesamten innerpolitischen Entwicklung Frankreichs im Sinne der Wiederherstellung des bereits so schwer geschädigten Autoritätsprinzips. Gelingt es Herrn Poincaré, den radikalen Sturm im Senate ebenso zu beschwächen, wie er der Radikalen in der Kammer Herr geworden ist, so wird er mit seiner Wahlreform aller Voraussicht nach ein gutes Teil zur Befriedung des ganzen Parlamentarismus in Frankreich beitragen, und sein Name wird in der französischen Geschichte der neuesten Zeit mit Ehren neben Waldeck-Rousseau genannt werden, der als letzter seit einem Jahrzehnt mit Erfolg die Aufgabe übernahm, in der dritten Republik eine gemäßigte Regierung zu verwirklichen.

Drahtmeldungen

vom 12. Juli.

Die Nordlandreise des Kaisers.
Bergen. Der Kaiser machte heute vormittag bei warmem Wetter einen Spaziergang, begab sich sodann auf den Kreuzer „Breslau“ und war beim deutschen Monarchen Abwehr mit einigen Herren des Gefolges zum Frühstück. Die „Hohenollern“ nahm Kohlen ein.

Zur Beseitigung des Güterwagenmangels.
Berlin. (Priv.-Tel.) Offiziös ergeht folgende Mahnung: Andauernd ist der Güterverkehr auf der Eisenbahn sehr lebhaft. Die Ernteaussichten sind bisher gut. Die Wirtschaftslage erscheint anhaltend günstig. Es steht daher zu erwarten, daß der kommende Herbst und besonders die Monate Oktober und November wieder große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen stellen werden. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon jetzt alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es aber ferner dringend erwünscht, daß die Behörden der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrstreibenden unterstützt werden. Zur Milderung der Behinderungsschwierigkeiten im Herbst würde es einmal erheblich beitragen, wenn der Besitz der Massengüter, besonders der Düngemittel und Kohlen, auf einen längeren Zeitraum verteilt und tunlichst schon jetzt abgewickelt würde. Ferner würde durch eine volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen die Bedarfszahl nicht unbedeutend eingeschränkt werden können. Besonders würde auch eine möglichst schnelle Beladung und Entladung der Güterwagen den Wagenumlauf verbessern. Alle Verkehrstreibenden werden daher dringend eruchtet, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit entsprechend zu verfahren.

Neues Flottensignallbuch.
Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem kürzlich ein Signallbuch vom Reichsgericht wegen Verstoßes, Abschriften aus dem Signallbuch der Flotte an eine fremde Macht zu verkaufen, zu einer mehrjährigen Justizstrafe verurteilt worden ist und mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß eine fremde Macht Kenntnis von einem Teil der deutschen Flottensignale besitzt, soll das Signallbuch nunmehr einer neuen Bearbeitung unterzogen werden.

Reides Schlußwort im dem Streite mit der Sezession.
Berlin. (Priv.-Tel.) Mit Bezug auf die heute veröffentlichte Erklärung Max Liebermanns erhält die „Vollst.“ von Bürgermeister Dr. Reide folgende Zuschrift: Nichts kann mir im eigenen und im öffentlichen Interesse der Stadt erwünschter sein, als daß Max Liebermann die freundschaftliche Rechte entgegenbringt. Mit Freude nehme ich sie an. Lebten wir in homörischen Zeiten, so würden wir jetzt die besten Stücke unserer geistigen Bewahrung austauschen müssen, aber mich richtig deutsch auszudrücken, ist vielleicht eine meiner Pflichten. Der Herr Bürgermeister nimmt alles zurück, was er nicht abschaffen kann — quillere ich als einen wohlmeinenden Zehrer. Aber gegen den Schlußsatz „Wir armen Sterblichen müßten uns an seine Worte halten, bis er sie dementiert hätte“, muß ich Widerspruch erheben. Der Satz müßte eher heißen: „Wir armen Sterblichen müßten uns an die Worte der Sezession halten, bis Dr. Reide sie dementiert hätte“, denn zu dementieren habe ich von meinen Worten nichts gehabt, nur richtig zu stellen, was andere irrtümlich mir nachgesagt hatten. Indessen das scheint mir ja actingen und darüber freue ich mich sehr, auch im Namen der Sezession.

Großfeuer.
Guben. Die der Firma Müller & Dörfling gehörige Deckenfabrik mit Spinneret ist heute nachmittags niedergebrannt.

Worms. In der Grobkühle von Parus Schenkfeld, deren Gebäude am Rhein gelegen sind, kam heute mittag Großfeuer aus, von dem infolge des herrschenden Windes alle Häuser ergriffen wurden. Das ganze Anwesen scheint verloren zu sein. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich Selbstentzündung.

Verhaftung eines Falschmünzers.

Berlin. (Priv.-Tel.) In Tempelhof wurde der Techniker Albert Davenith wegen Falschmünzerei verhaftet. Man fand in seiner Wohnung ein vorzügliches zur Verfertigung von falschen Zwanzigmarkstücken dienendes Handverfögen, außerdem noch zahlreiche aus Kupfer hergestellte, jedoch täuschend nachgemachte Geldstücke. Der Falschmünzer hat die Falschstücke nach einem aufsteigend von ihm selbst erfundenen Verfahren hergestellt, und zwar auf galvanischem Wege. Er hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Bei verschiedenen großen Ausschüttungen, so in Paris, Brüssel und Antwerpen, war er als Polizeigeant tätig. Die Falschmünzerei muß Davenith schon seit längerer Zeit betrieben haben, da die von ihm angefertigten Falschstücke schon seit Monaten im Rheinlande, besonders in der Gegend von Gellentirchen, vertrieben wurden.

Mord eines betrügerischen Diamantenhändlers.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Diamantenhändler Josef Sallwau aus Osnabrück ist seit gestern flüchtig geworden. Geschädigt sind namentlich Firmen der Diamantenbranche in Antwerpen und Brüssel, die namhafte Summen verlieren.

Ungarns Stellung zu den militärischen Forderungen.

Budapest. (Priv.-Tel.) „Magyar-Nemzet“ teilt offiziell mit, daß der ungarische Ministerpräsident Dr. von Lúccacs die Forderungen des Kriegsministers ablehnt und daß Ungarn auch für 1914 bezüglich aller neuen Heeres- und Marineforderungen freie Hand erhalten habe.

Zur Angelegenheit des geobrieleiten ungarischen Korpskommandanten.

Budapest. (Priv.-Tel.) Heute trat in der Angelegenheit des geobrieleiten Korpskommandanten Borcowicz der Ehrenrat zusammen, den der Korpskommandant gegen sich selbst beantragt hatte. Es wurde entschieden, daß Borcowicz in militärischer Hinsicht freizusprechen sei. Die Affäre wird nunmehr dem Zivilgericht überwiesen. Die Entlassung des Ehrenrats geht außerdem an die Kabinettskanzlei des Kaisers als letzte Instanz.

Wieder ein Ozeandampfer auslaufen.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Penninsular- und Oriental-Vehdampfer „Perla“ lief gestern auf der Reile von London nach Bombay an der Pointe de Sauffert nach der Einfahrt in den Hafen von Marseille auf. Der Dampfer lief sehr schnell aber nicht gefahrlos auf. Beim Auslaufen erlitt das Schiff einen äußerst heftigen Stoß, der unter den Anweilenden eine Panik hervorrief. Die sofort angeordnete Untersuchung zeigte jedoch, daß das Schiff keinen Schaden erlitten hat, worauf sich die Anwesenenden beruhigten und sogar an Bord blieben, obwohl die herbeigeeilten Schlepper ihnen angeboten hatten, sie nach Marseille zu führen. Man wird die Ladung erleichtern und erwartet, daß die Mut das Schiff flott machen wird.

Revolution in San Domingo.

Newyork. (Priv.-Tel.) In der Republik San Domingo, deren Bevölkerung ausschließlich aus Nulaten besteht, ist eine Revolution ausgebrochen. Raub und Plünderung sind an der Tagesordnung. Der deutsche Konsul in San Domingo Dormann, den Gaceros in Verdacht hat, mit den Rebellen Sympathien zu haben, wurde ausgewiesen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Neue Schanzmüchel bei Sidi Said.

Rom. Die „Agnazia Stefani“ meldet aus Rom: (Gestern) unternahm eine sileende Kolonne einen sehr ausgedehnten Aufklärungs- und Besatzungsmarsch auf der zweiten Karawanenstrasse bis zur türkischen Grenze. Die Kolonne, die sich auf andere Truppenabteilungen stützte, ging über 30 Kilometer von der italienischen Stellung bei Sidi Said aus vor und fand die zweite Karawanenstrasse, ebenso die anstehenden Gebiete vom Feinde verlassen. Die Brücken waren verfallen und es wurde keine Spur gefunden, die auf das fürliche Vorwachen einer Karawane hätte schließen lassen. Auf dem Rückwege verließen aus der dritten Karawanenstrasse hervorbrechende starke Abteilungen Araber, die durch Reiter verstärkt waren, die sileende Kolonne zu sprengen. Die Araber wurden aber nach heftigstem Kampfe mit Verlusten, besonders bei den Reitern, zurückgeworfen. Einige von der die sileende Kolonne begleitenden Gebirgsartillerie abgeseuerte Schüsse zertrümmerten die Anreiser ebendort. Die sileende Kolonne kehrte an demselben Tage nach Sidi Said zurück, nachdem sie einen Marsch von 40 Kilometer zurückgelegt hatte. Die Kolonne hatte wenig Verluste und einen Schmerverwundeten. In der Umgegend von Sidi Said ist keine Spur vom Feinde vorhanden.

Tripolis. Meldung der „Agnazia Stefani“.

Die Meldung des Labels von Surakus nach Tripolis ist beendet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Täl Rundschau meldet als Gerücht, daß der gegenwärtige Chef des Generalstabes

General der Infanterie und Generaladjutant v. Wolke im Herbst dieses Jahres aus seiner Stellung (weld) den und durch den rangältesten Veranquartiermeister Generalleutnant v. Windheim werde ersetzt werden. Von verschiedenen Seiten wird dem Blatt übereinstimmend berichtet, daß Herr v. Wolke sich in den Ruhestand zurückziehen will.

Berlin. Die Wasser Peiser und Hirschberg in Berlin sind, wie bereits berichtet wurde, gegen Stellung einer Forderung von 50.000 Mk. vorläufig aus der Fall entlassen worden.

Wie nun ein Berliner Blatt wissen will, ist diese Forderung nicht von Angehörigen der beiden Anwaltskanzleien aufgebracht, sondern in einer Nacht im (Ziel-) Klub von 80 durch eine Sammlung beschafft worden.

Brandenburg. (Priv.-Tel.) Wegen des Vahor

Wegener schwebt kein Disziplinarverfahren. Abm ist vom Konfitorium nur die Anweisung ausgegangen, daß er sich bei der Konfirmation der preussischen Agenda, nicht aber der eisa-lochringischen zu bedienen habe.

Karlsruhe. In der heutigen Nachmittagsitzung der

Zweiten Kammer gelangte das Finanzgesetz mit 19 gegen 19 Stimmen zur Annahme. Wegen die Annahme hatten alle Sozialdemokraten gestimmt mit der Erklärung, die Regierung habe von Anfang bis zu Ende bewiesen, daß sie die Sozialdemokraten nicht als gleichberechtigte Staatsbürger anerkennen. Es entspreche daher einem Gebote der Selbstachtung, das Budget zu verweigern.

München. (Priv.-Tel.) Ein Lohnbuchhalter der

hiesigen Metallindustrie wurde wegen Unterschlagung von 60.000 Mk. verhaftet.

Wien. (Priv.-Tel.) Der hiesige verlässliche

General der Gela Fassade ist gestern beim Abspringen von der elektrischen Strahlenbahn in der Sommerliche Wöding verunglückt. Er wurde in schwer verletztem Zustand ins Wödlinger Sanatorium gebracht.

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Wie die „Post. Ztg.“ hört,

haben sich durch die hart ruckulante Bewegung des Kupferpreises für die hiesigen Firmen teureres Schwereisen ergeben.

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Credit 200%, Diskonto

1 1/2%, Treasurert Bank 150%, Staatsbahn 150%, Lombarden 15 1/2%, Rubig.
Paris, 11 Uhr nachm. 3% Rente 92.80, Italiener 96.87 1/2, Spanier 96.90, 4% Renten (unf.) 90.92 1/2, Türkenloste 206.2, Lombarden 102, Ottomanbank 670, Rubig.

Paris. (Produktionsmarkt.) Weizen per Juli 20.45, per November-Dezember 20.50, mal. Weizen per Juli 74.75, per Januar-Februar 75.75, rubig. Spiritus per Juli 68.25, per Januar-April 67.75, rubig.

Venedig. (Müllermarkt.) Ausländischer Weizen rubig, aber heilig. Englischer Weizen sehr. Amerikanischer Weizen geschäftlos. Dänischer Weizen geschäftlos. Amerikanischer Weizen rubig. Englischer Weizen rubig. Getreide rubig. Zucker sehr.

Hamburgs Warenmärkte, 12. Juli. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) Kaffee. Schluss 6 Uhr abends: Juli 60 1/2, September 60 1/2, Dezember 60 1/2, März 60 1/2, September. Zucker. Schluss 5 Uhr abends: August 12.87 1/2, September 12.55, Oktober-Dezember 10.22 1/2, Januar-März 10.62 1/2, rubig. Kupfer. 2.35 Uhr: September 147%, Dezember 148%, März 149%, sehr.

Rönigsreise im oberen Erzgebirge.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

In Reudorf begab sich Se. Majestät der König zu Fuß nach dem Betschlehenhiff, das der König mit hohem Interesse besichtigte. Der Stiftskurator Pfarrer Lehmann begrüßte hier den Monarchen mit einer Rede, in der er begrüßte, daß der Rufus zur Jugendpflege und Jugendfürsorge, der unter des Königs Regierung das Sachsenland durchdrungen, auch auf dem Ramm des Erzgebirges ein lautes Echo gefunden habe. Ein sichtbares Zeichen dafür sei das Verbleibemhiff, zur Aufnahme erholungsbedürftiger Kinder bestimmt. Der heutige Festtag gebe ihm eine ganz besondere Weihe. Wie der Kurator, so hatte auch der Gemeindevorstand Wunderlich den Herrscher im Namen Reudorfs begrüßt und hierbei erklärt, daß zum bleibenden Gedenden an den heutigen Ehren- und Freudentag der Gemeinderat, trotz der ihm zur Verfügung stehenden geringen Mittel, einstimmig beschlossen habe, 700 Mark zur Errichtung einer Freistelle im Reudorfer Kinderheim zu stiften. Er bat den König an genehmigen, daß diese Stiftung „König-Friedrich-August-Stiftung“ bezeichnet werden dürfe. Auch hier gab der König mit Vergnügen seine Einwilligung. Unter Hohenrufen der Anwesenden fuhr der Monarch dann gegen 1 1/2 Uhr durch Reudorf nach Cranzahl. Am Bahnhof fand dort die Begrüßung durch Gemeinderat, Kirchen- und Schulvorstand und Vereine statt. Die Ansprache hielt Gemeindevorstand Hempel. Er bemerkte, daß dem Wunsche des Königs folgend, die Gemeindevertretung von einer festspieligen Ortsfestschmückung abgesehen habe, in dem heutigen Tage aber einen willkommenen Anlaß erblicke, dem bereits bestehenden Grundstock zur Errichtung einer Gemeindefrankenpflege den Betrag von 1000 Mark zuzuführen. Gegen 5 Uhr bestieg der König, nachdem die Gebirgsreise in Cranzahl ihren Abschluß gefunden hatte, den Sonderzug und begab sich unter herzlichen Ovationen der Anwesenden nach Dresden zurück, mit der Versicherung, daß ihm auch diesmal wieder der Aufenthalt bei seinen Erzgebirgern herliche Freude bereitet habe.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begleitete den König nach der Besteigung des Böhlsbergs nicht nach Oberweisenthal, sondern blieb in Annaberg zurück. Hier besuchte der Kronprinz nochmals das Erzgebirgs- und Altertums-Museum und nahm sodann am Nachmittag den Rastee bei der Frau Amtshauptmann Dr. Behnwege ein. Darauf fuhr er nach dem benachbarten Frohnau zur Besichtigung des dortigen Hammerwerkes und kehrte alsdann nach dem Annaberger Bahnhofe zurück, um von hier aus gemeinsam mit dem König die Rückreise nach Dresden anzutreten.

Dertliches und Gächliches.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg sind vorgestern abend 10 Uhr 53 Min. nach Gumbinnen anreist.

— Die Reichsgerichtsräte Suntheim und Könie an Leipzig erhielten den preussischen Orden Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, die Reichsgerichtsräte Wreuner und Tauchert den Orden Adlerorden 4. Klasse, die Reichsgerichtsräte Manzel, Bäck und Heynacher den preussischen Kronenorden 3. Klasse.

— Der König hat genehmigt, daß der Wirkl. Geh. Rat Dr. Lingner des Großkreuz des russischen St. Annenordens annehme und trage.

— Dem Dandelschüler Horn in Dresden ist für Errettung eines Anaben aus der Gefahr, in der Elbe bei Dresden zu ertrinken, die bronzene Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

— Dem Arbeiter Küchler in Dresden wurde für Rettung einer Frau vom Tode des Ertrinkens in der Abortgrube des Hausgrundstücks Freiberger Straße 33 eine Geldbelohnung bewilligt.

— Bei der Sachverständigenkammer für Werke der bildenden Künste teilschließlich der Erzeugnisse des Kunstgewerbes und der Bauwerke sind nach dem Ausschreiben des ordentlichen Mitglieds und Stellvertretenden Vorsitzenden Bildhauer Ostermann in Potsdam das selbsterhellende Mitglied Landchaftsmaler Karl Oskar Schö in Dresden zum ordentlichen Mitgliede, der Architekt Professor Dr. Gernan Beck in ener in Dresden zum stellvertretenden Mitgliede und das ordentliche Mitglied Direktor der Kunstgewerbeschule Professor Walter William Löffel in Dresden zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden.

— Einverleibung. In der letzten Gemeinderatsitzung in Reich wurde die Einverleibung Reichs in die Stadtgemeinde Dresden für den 1. Oktober einstimmig angenommen.

— Bemerkenswerte Äußerungen über Sozialpolitik. Aus dem Vortrage des Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Kayy-Königsberger betr. die Bedeutung der öffentlichen Lebensversicherungsaufhalten für die ländliche Bevölkerung, den dieier gestern in der zweiten öffentlichen Hauptversammlung des Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstages gehalten hat, seien noch folgende interessante Ausführungen über Sozialpolitik wiedergegeben: „Auf dem zweiten Deutschen Wohnungskonferenz der im Juni vorigen Jahres in Leipzig tagte, sprach Graf Poldowsky in seiner Eröffnungsrede von den offenen und stillen Gegnern der Sozialpolitik und von dem Wunsch, „nun möge man einmal mit der Sozialpolitik aufhören“. „Es komme ihm dies vor, als ob man dem Handel, der Industrie oder der Landwirtschaft sagen wolle, sie sollten einmal mit der Handels- und Wirtschaftspolitik aufhören. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens entständen eben fortgesetzt neue Anforderungen, die man nicht mit dem Gefühl bequemen Beharrungsvermögens einschließen könne. Das halte ich an sich für richtig! Aber es kommt doch vor allen Dingen darauf an, wie und mit welchen Mitteln den sozialpolitischen Anforderungen genügt werden soll. Und da kann ich nicht umhin, festzustellen, daß in weiten Kreisen der uneres Volkes die Auffassung sich geltend macht, daß die Wahn, in der sich unsere gegenwärtige Sozialpolitik bewegt, zu recht erheblichen Bedenken Veranlassung gibt, und daß es deshalb wohl erklärlich ist, wenn der Wunsch sich geltend macht, man möge nun einmal mit dieser Art von Sozialpolitik aufhören, ohne daß man deshalb ein offener oder versteckter Gegner sozialpolitischer Bestrebungen als solcher zu sein braucht. Vom Standpunkte einer weitgehenden staatlichen Fürsorgegätigkeit für unsere arbeitenden Klassen darf Deutschland auf seine sozialpolitische Beschöpfung gewiß stolz sein. Und doch läßt sich nicht leugnen, daß diese Fürsorge mangelhafte Reberercheinungen nezeitigt hat, die der Vaterlandsfreund als wenig erfreulich bezeichnen muß. Es läßt sich nicht verkennen, daß mit

dem Wachsen der Staatfürsorge der Gedanke der Selbsthilfe und der Verantwortlichkeitgefühl des Arbeiterstandes, in erster Linie für seine wirtschaftliche Befindung und Erhaltung selber eingetreten, in erheblichem Maße Einbuße erlitten hat. Der Arbeiter hat sich an die Vorbehalte gewöhnt, der Staat tue mit seiner Fürsorge nur seine verbliebene Pflicht und Schuldigkeit, der Arbeiter habe ein geborenes Recht hierauf, dem eine Pflicht, auch aus eigener Tatkraft für sich und seine Hinterbliebenen zu sorgen, nicht gegenüberstehe. Auf diese in der Arbeiterklasse weitverbreitete Meinung dürfte es in der Hauptsache zurückzuführen sein, daß durch die sozialpolitische Gesetzgebung des Reiches die soziale Zufriedenheit nicht erwachsen, sondern im Gegenteil die Unzufriedenheit der Masse in stetigem Fortschreiten begriffen ist, zumal diese Stimmung von der Sozialdemokratie im Interesse ihrer Propaganda künstlich genährt, und zugleich die Organisation der staatlichen Fürsorgegätigkeit in fortschreitendem Maße von der organisierten Sozialdemokratie usurpiert wird. Dand in Gang damit geht das Bestreben der Arbeiterschaft, mit allen Mitteln, auch den unerlaubten der Simulation, sich in den Genuss der staatlichen Fürsorge zu setzen. Es ist eine Beforgnis erregende Wahrnehmung, daß sich infolge dieser Vorgänge das Reichsgefühl der arbeitenden Klassen in wachsendem Maße abzumppft, daß Zug und Trug zur Erreichung dieser Vorteile schließlich als erlaubte Mittel gelten, und daß die Auffassung dessen, was Rechts ist, in den verschiedenen Schichten unseres Volkstörpers eine vollkommen andere Beurteilung erfährt. Diese Fällung des Reichsgefühls macht immer weitere Fortschritte. Wie der Verlauf der Streikbewegungen der letzten Jahrzehnte deutlich zeigt, ist es der die Vertragsstreue haltende Arbeitswillige, der gegenüber dem Solidaritätsgefühl der Arbeiterschaft als der Vertragsbrüchige gilt. Dieses Schwinden des einheitlichen Rechtsbewußtseins in unserem Volke ist eine der für den Bestand unserer staatlichen Einrichtungen bedenklichsten Erscheinungen der Gegenwart. Sollte sich die Staatsgewalt demnach als unfähig erweisen, den Arbeitswilligen und seinen Arbeitgeber gegenüber dem Terrorismus der Massen zu schützen, so wären wir am Ende der staatlichen Ordnung. Nicht mit Unrecht wird unter den obwaltenden Umständen von besonnenen und weitschauenden Elementen unseres Volkes der Wornungsruß erhoben, mit einer zunehmenden staatlichen Sozialpolitik innewahalten. Die öffentliche Lebensversicherung und ihre Organisation will dem ethischen Gebot der Selbsthilfe die Bahn wieder freigemachen und diesem Grundsatze in unserer Sozialpolitik wieder größere Geltung verschaffen, als es bisher der Fall war.“

— Anschließ des neuen Schauspielhauses an das staatliche Fernheiz- und Elektrizitätswerk. Zur Versorgung des neuen im Bau begriffenen Schauspielhaus-Gebäudes an der Ostra-Allee mit der erforderlichen Wärme und Elektrizität ist der Landtag am Bewilligung von Mitteln eingegangen worden. In dem Ergänzungsetat zum Staatsbausetat wurden insgesamt 123.000 Mk. gefordert. Davon entfallen 81.375 Mk. auf den Anschluß des neuen Schauspielhauses. Für die Aufstellung eines weiteren Reservekessels zur Siderung des Fernheiz- und Elektrizitätswerkes sind 25.700 Mk. bestimmt. Der Rest entfällt auf maschinelle Einrichtungen im Opernhaufe zum Zwecke der direkten Speisung der dortigen Akkumulatoren-Batterie aus dem Leitungsnetz des Werkes. Mit den Arbeiten für den Anschluß des Schauspielhauses ist in dieser Woche im westlichen Teile des Zwingerhofes begonnen worden. In 4 Meter Tiefe soll ein begehbarer Kanal, der sich an den bereits in den Terrassen der Bogengalerien für den gleichen Zweck vorhandenen schließt, quer durch die Zwingeranlagen geführt werden. Die letzteren erfahren dabei nach Möglichkeit Schonung. Der Kanal wird sodann in seiner weiteren Fortführung durch das Zwingerportal und die Promenaden-Anlagen die Ostra-Allee erreichen. Die Ueberschneidung des sich an der Ostra-Allee-Front hingiehenden kanalisierten Mühlgrabenlaufes wird durch eine Rohrleitung von eispendender Weite erfolgen.

— Ueber die Beteiligung von Stadtvertretungen an Kongressen, Vereinsversammlungen usw. hat der Rat von Zittau Grundfrage aufgestellt, die auch für alle anderen Stadtverwaltungen in Anbetracht der immer mehr zunehmenden Vereinsversammlungen von großem Interesse sind. Aus diesen Grundfragen ist folgendes bemerkenswert: „In den letzten Jahren sind die Besuche, welche von in Zittau abgehaltenen Versammlungen, Ausstellungen, Kongressen, Vereinsversammlungen usw. an die Stadtvertretung teils um Beiträge und Geldunterstützungen, teils um Beistandung durch Ratmitglieder gestellt worden sind, so gewachsen, daß hier dringend Einhalt getan werden muß, da die hierfür ausgegebenen Geldbeträge eine bedeutende Höhe erreicht haben und die Beistandung dieser Veranlassungen für die Mitglieder des Rates zu viel Zeit in Anspruch nimmt. Die gleiche Lage ist von einer großen Reihe von Städten erhoben worden, so daß der Vorstand des Deutschen Städtetages dazu Stellung genommen hat. Wenn der Vorstand des Städtetages auch anerkennen muß, daß in dieser Angelegenheit bei der Berücksichtigung der Verhältnisse die Aufstellung allgemeingültiger Grundfänge nicht unzulässig ist, so hat er doch die Befürchtung der Städte im allgemeinen als wünschenswert anerkannt und die Beachtung gewisser Gesichtspunkte empfohlen. Der Stadtrat kann diese nur als gerechtfertigt anerkennen und beschließt, für die Zukunft bei in Zittau tagenden Kongressen, Vereinsversammlungen und Ausstellungen folgenden Grundfänge nachzugeben: 1. Nichtberücksichtigung von politischen, konfessionellen und auf Erwerb gerichteten derartigen Veranlassungen — unter Vorbehalt besonderer Ausnahmefälle. 2. Vornahme festlicher Begrüßung nur bei eingeladenen Vereinen usw. und bei solchen von besonderer Bedeutung. 3. Möglichste Beschränkung der Begrüßungsansprüche bei Beginn der Tagung. 4. Dagegen in geeigneten Fällen Ausgabe von Stadtplänen, Führern und — bei großen Kongressen — von kurzen Festschriften.“ Mit diesem Beschlusse vorläufig des Bürgermeisters Reichs erklärte sich der Rat in seiner Sitzung am 7. Mai grundständig einverstanden. Er beschloß weiter, daß andere Mittel hätte Sachens erucht werden möchten, sich der Regelung anzuschließen. Angefragt wurde darauf bei allen sächsischen Städten in der Größe von 15.000 bis 100.000 Einwohnern, und zwar bei Annaberg, Aue, Bautzen, Grimmitzau, Döbeln, Freiberg, Glauchau, Meerane, Reichen, Mittweida, Wena, Reichenbach, Verdau, Wurzen und Zwickau. Davon haben nicht geantwortet die Städte Annaberg, Döbeln, Reichen, Reichenbach und Wurzen. Die Antworten der anderen Städte lauteten durchweg in zustimmendem Sinne.

— Landwirtschaftlicher Kreisverein der Oberlausitz. Am Montag wurde im Saale des Hotels „Zum weißen Hof“ in Bautzen die 148. Ausschüßerversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz abgehalten. Es hatten sich etwa 116 Vertreter von landwirtschaftlichen Zweigvereinen, Abgeordnete der Landwirtschaftlichen und Mitglieder des Herdbuches für schwarzbuntes Niederungswiech eingefunden. Als Ehren-gäste waren der Einladung gefolgt die Herren Landesbestatter Könial, Kammerherr Baron v. Vietinadoff-Riesch als Vertreter der Landstände, Regierungsrat v. Könnert als Vertreter der Könial, Amtshauptmannschaft Bautzen, Hofrat Professor Dr. Pöges als Vertreter der landwirtschaftlichen Berufschafion Pommitz, Generalsekretär Dr. Schöne als Vertreter des Landeskulturates für das Königreich Sachsen zu Dresden, ferner Herr Landesbestatterdirektor Regierungsrat Dr. Grundmann-Dresden, Herr Bezirksbestatter Peterinard Wilhelm-Zittau, Herr Bezirksbestatter Steffan-Bautzen, Herr Bezirksbestatter Dr. Ziebschmann-Kamenz. Der Vorsitzende des Landwirtschafts-

Neuer Kreisverein, Herr Geh. Oekonomierat Dr. Hahn...
auf Anpreisung, begründete die trotz der Genußlosigkeit so zahlreich
Erhaltenen und dankte vor allem den Vertretern der Be-
hörden und Korporationen für das durch die Teilnahme an
der Versammlung bewiesene Interesse. Vor Eintritt in
die Tagesordnung hat Herr Vorsitzende einen
Kühnheit auf das verfloßene Wirtschaftsjahr. Die Rech-
nungen über die dem Kreisverein zur Verfügung stehenden
Staatsmittel, sowie über die eigene Kasse desselben im
Druck wurden vorgelesen und genehmigt. Ueber die bisher
getroffenen Maßnahmen zur Erzielung
einer befriedigenden Marktpreis-Kommission
in Sachsen berichtete Herr Oekonomierat Reichel-Seit-
sch. Für den Antrag der landwirtschaftlichen Vereine zu
Pulsnitz, Großnaundorf, Lichtenters, Reichenbach und Neu-
stritz, Befreiung der wilden Kaninchen betreffend,
hatte Herr Professor Dr. Gräfe die Berichterstattung über-
nommen. Die Regierende des landwirtschaftlichen
Kreisvereins hat Herr Professor Dr. Gräfe bekannt. Herr
Landesrat und Direktor Regierungsrat Dr. Grundmann
Dresden hielt einen Vortrag über „Das neue Reichs-
viehsteuergesetz und die freiwillige Zuber-
zulassung“. Herr Gutbesitzer Julius
Köhler, Mittelweitzdorf sprach den Wunsch aus, die
Ausschüsse der Kreisvereine um eine zu ver-
mehren. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Landes-
kulturat auf Antrag seitens des Kreisvereinsdirektors
sich mit dieser Angelegenheit bereits befaßt, und
dies vor der Schlussverhandlung des Landtags dem
Ministerium des Innern ein diesbezüglicher Bericht
ausgehen werde. Die Frage der Abhaltung von drei Aus-
schußversammlungen im Jahre soll in der nächsten Ver-
sammlung des Kreisvereins beraten werden. Nach Be-
antwortung und Befreiung einer Witschrit des land-
wirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig um Unterstützung für
die durch das Unwetter geschädigten Landwirte der
Leipziger Gegend schloß der Herr Vorsitzende mit dem
Wunsche einer guten Ernte und günstigen Ernteverweilung
die Versammlung.

**Ueber den Auszug der Deutschen Landwirtschaft-
lichen Genossenschaften nach Weihen** wird uns folgendes
geschrieben: Bei glühender Hitze setzte sich Donnerstag nach-
mittags 1/2 Uhr der Ertrag, der wohl 600 Genossen-
schafter mit sich führte, vom Danzabahnsteig aus in Be-
wegung. Unter den Teilnehmern befand sich, freudig be-
grüßt, der Ehrenpräsident des Genossenschaftsverbandes, Erz-
Hr. Wehner, der sich durch seine Rede über die Bedeu-
tung der Landwirtschaft in der Ernteverammlung
die Herzen im Sturm erobert hatte. In Weihen angelangt,
setzte sich der Zug durch die allertümlichen Straßen nach
der Burg in Bewegung. Janlantentänze empfingen ihn.
Wehner Schieler, von Bürgerstörtern in der Gewandung
von Burgstufeln freudig, wurde den Gästen geboten und
mit Dank von den Infolge der Hitze Schwächenden ent-
gegengenommen. Bei Befichtigung der Albrechtsburg er-
regte neben den kunstvollen Mauerwerken namentlich der
Blick nach der Elbe Bewunderung. Ein frühlicher Kom-
merz im Burgkeller schloß sich an. Schlag 9 Uhr erlanzten
Dom und Burg in feenhafter Beleuchtung. „Deutschland,
Deutschland über alles“ ertönte, und die vaterländische Be-
geisterung der von allerorts herbeigekommenen deutschen
Bauern erreichte ihren Höhepunkt. Unter Musikbegleitung
zog man zum Bahnhof hinunter. Als der Zug auf der
Brücke angekommen war, erlanzten Dom, Burg und
Martinskapelle wiederum in Beleuchtung. 1/2 Uhr ging's
zur Weihen zurück, wo man kurz nach 11 Uhr anlangte.
Die Genossenschaftler waren voll von Bewunderung der
schönen Markgrafenschaft, und in manchem unter ihnen tiefer
der Wunsch auf, dem schönen Elbflora und dem benach-
barten Weihen bald in Besichtigung von Weib und Kind
einen erneuten Besuch abhalten zu können.

Der National-Deutsch-Amerikanische Lehrerbund, der
in der Stärke von 370 Vereinen am 7. August auf seiner
Europafahrt in Dresden eintrifft, wird vom Dresdener
Lehrerverein feilsch empfangen werden, obwohl es der
Ferien wegen nicht leicht war, die hierfür nötigen Kräfte
in Dresden zurück zu halten. Am ersten Tage findet ein
Besuch der Kunstaussstellung bzw. Zeichenausstellung statt,
abends Kommerz im Großen Garten. Dabei finden Konzerte
der Kapelle des Leib-Regiments, Vorträge und Ansprachen
statt. Ferner wird Herr Professor Dr. Hummer einen durch
Vorträge illustrierten Vortrag über Dresden halten. Am
8. August findet früh ein Rundgang durch die Stadt, dann
Besuch des Rathhauses, der Museen, gemeinschaftliches
Mittagessen im Kaiserpalast, von 3 Uhr ab ein Dampf-
ausflug nach Pillnitz, wo im Schloßgarten der Staffee
eingekommen wird. Nach 6 Uhr wird die Rückfahrt nach
Pillnitz angetreten und dort in einem Gartenrestaurant
Abendbrot gereicht, worauf die Rückfahrt nach Dresden er-
folgt. Am Freitag früh werden die Gäste den durch Lehrer
erhaltenen Schwimmunterricht in den sächsischen Bädern be-
sichtigen, dann erfolgt um 9 Uhr ihre Weiterfahrt nach
Dresden. Es ist reichlich Vorfrage getroffen, daß sach- und
stabskundige Führer den Gästen die Sehenswürdigkeiten
Dresdens erläutern.

Johannisfeier im Freimaurer-Institut. Im Frei-
maurer-Institut in Strießen herrschte gestern eitel Lust und
Freude. Es war der letzte Tag vor den Ferien, der all-
jährlich zur Feier des Johannistages benutzt wird, die
die Form einer militärischen Revue trägt. An diesem
„großen Tag“ nehmen nicht nur die Vorsteher, und die
Vehrerchaft des Instituts, sondern auch die Angehörigen
der Böhlmee und ein zahlreiches Publikum lebhaften An-
teil. Unter den Ehrenmännern bemerkt man Excellenz Dr.
Nieder mit Familie, die Herren Stadtrat Dittmann, Stadt-
verordneten Werbitz, zugleich in Vertretung des Vereines
für vaterländische Geschichte. Die Feier begann nach-
mittags 2 Uhr mit einem gemeinsamen Festessen, das bei
dem prächtigen Wetter auf dem Schulhofe eingenommen
wurde. Auf der Terrasse des Hofes waren einige Bette
errichtet worden, die den Aufenthalt recht angenehm ge-
stalteten. Das Mahl wurde durch verschiedene Ansprachen
geleitet. Den ersten Trinkspruch brachte der Vorsteher,
Herr Stadtverordneter Dr. Kaiser, aus; er wies sein
Was Kaiser, König und Vaterland, was begeisterten Jubel
weckte. Herr Schuldirektor Rehschmar toastete auf die
Lehrer und Beamten des Freimaurer-Instituts und er-
legte dabei, daß er schon im Jahre 1848 an den bei Ge-
legenheit des Johannistages veranfaßten soldatischen
Nebungen der Böhlmee selbst mit teilgenommen habe.
Herr Stadtrat Dittmann sprach auf die Schüler. Herr
Direktor Professor Dr. Friedrich richtete an die An-
wesenden, insbesondere die Vorsteherchaft und Vertreter
der Behörden, warme Dankesworte für das dem Institut
entgegengebrachte Wohlwollen. Aber auch die Schüler hatten
sich dankbar gezeigt und überreichen durch die 1. Klasse eine
Anzahl Geschenke, bestehend aus Trommeln, Gewehren und
einem wertvollen Fahnenband. An das Festmahl schloß
sich eine Kaffeetafel an. Nachmittags 1/2 Uhr begannen
die militärischen Uebungen der 264 Böhlmee, die
seit dem Jahre 1848 beim Johannistage vorgeführt werden
und auch in diesem Jahre wieder mit großem Schmel vor-
schritten. Die Uebungen bestehen aus einem vollkommen
durchgeführten Kompanieexercieren und endeten mit dem
Parademarsch in drei Kolonnen, sowie in Kompaniefront,
wobei außer dem Tambourzug der Böhlmee die Kapelle
des Jägerbataillons mitwirkte. Die exakte Ausführung
der Uebungen, die unter Leitung des Herrn Inspektors
Waller stehen, fand allgemeine Anerkennung. Es war
eine Anst, die keine Garde äußerlich krank unter Gewehr
zu sehen. Den Abschluß bildeten ein musikalischer
Rechten und mehrere Trinksprüche, nach deren Beendigung
für die Schüler die Ferien begannen. Der Verband ehe-
maliger Schüler des Freimaurer-Instituts beschloß den
Tag mit einem geselligen Beisammensein, das am Abend
in den „Drei Raben“ unter harter Beteiligung stattfand.

**Als Hauptgesamtwortung für die 5. diesjährige, in
der zweiten Hälfte des Septembers beginnende Sitzungs-
periode des hiesigen Schwurgerichts wurden heute mittag
nachdem genannten Herren ausgestellt: Goldemar Herrndorf,
Rentner in Köpzigbroda; Georg Lucas, Geheimer Hof-
rat, Bauart, Professor in Dresden; Otto August Höric,
Rittergutsbesitzer in Niedermitzsch; Benno Eppendorf,
Vorkämmerer in Weibitz (Mittelsch. Großenhain); Walter
Kämpfe, Fabrikbesitzer in Großenhain; Bruno Hartmann,
Oekonomierat in Großschönbach (Mittelsch. Pirna); Hermann
Thomas Kreibitz von Kap-herr, Majoratsbesitzer in Rodwitz;
Lötter Krieger, Maschinenfabrikant in Dresden; Adolf
Renmann, Baumeister in Niederlöbnitz; Richard Ottomar
Winkler, Gutbesitzer und Gemeindevorstand in Klein-
naundorf; Hermann Gräfe, Baumeister in Dresden; Otto
Lötter Hellmuth Glausen, Generalleutnant a. D., Exzellenz,
in Rembitz; Otto Hermann Dittich, Gemeindevorstand und
Standesbeamter in Reuben bei Dresden; Hermann Richard
Schönberg, Gemeindevorstand in Burgwitz; Heinrich Hugo
Dennig, Fabrikbesitzer in Wägeln; Karl Julius Deger,
Königl. Vorkämmerer in Reichstein (Sächs. Schweiz); Fried-
rich Wilhelm Diestelhorst, Fabrikbesitzer in Weisung; Ernst
Kühn, Bauart, Architekt in Dresden; Richard Knoke, In-
genieur, Stadtrat in Dresden; Richard Kammwieser, Stadt-
rat, Baumeister in Dresden; Richard John, Kommissions-
rat, Hofbesitzer in Dresden; Andreas Northmann, Hof-
garde in Dresden; Reddy Kange, Kommerzienrat,
Bankdirektor in Dresden; Otto Schmidt, Hauptmann a. D.,
Gemeindevorstand in Dohrenwitz; Dr. phil. Richard Wötger,
Dozent an der Gewerkschule in Dresden; Ernst Kiechling,
Rentner in Köpzigbroda; Friedrich Karl Gustav Doffe,
Kaufmann in Schöndau; Gottlieb Ottomar Korfis, Fabrik-
direktor in Dresden; Ernst Allette, Mittelmeyer a. D., in
Dresden; Otto Eberhard Wilhelm Dösch, Kommerzienrat
in Dresden.**

Eine beherzigenswerte Mahnung erteilt die Lehr-
konferenz „Baumwiese“. Sie lautet: Es erscheint
dringend geboten, auf eine immer mehr um sich greifende
Anstiege aufmerksam zu machen. Kinder und Erwachsene
langen in den Moriburger Teichgebieten
Wolke, Eidechsen und allerhand Kleintiere, vor
allem auch Fische in größerer Menge. Die Tiere werden
an zoologische Handlungen verkauft oder verkommen unter
mangelhafter Pflege. In hohem Maße leiden auch unsere
gesunden Freunde in den Wäldern und Gräben durch
arzneiförmliche. Die unterzeichnete Lehrerschaft richtet
an alle Eltern und Naturfreunde die Bitte, mitzuhelfen,
diesem Treiben zu steuern; denn schon macht sich ein Ab-
nehmen des Kleintierbestandes in genannter Gegend be-
merkbar. Die Lehrkonferenz „Baumwiese“.

Wohnungsfürsorge. Vor kurzem ist in Dresden als
Unterabteilung des Landesvereins Sächsischer Deutscher
eine Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im
Königreich Sachsen gegründet worden. Sie soll das
Gesamte auf das Wohnungswesen in Sachsen bezügliche
Material sammeln und der Allgemeinheit nutzbar machen,
sowie ferner alle auf die Verbesserung der Wohnungsver-
hältnisse der Minderbemittelten gerichteten Bestrebungen
fördern. Dieses Ziel will sie auf verschiedenen Wegen er-
reichen, und zwar 1. durch eine Beratung der Bauwerke
für das Kleinwohnungsweisen in baulichem und künst-
lerischer Beziehung, und zwar mit Hilfe der dem Landes-
verein angegliederten Abteilung für Bauberatung und Be-
bauungspläne; 2. durch Herausgabe der selben Privat-
unternehmer zum Bau von Kleinwohnungen; 3. durch
Unterstützung und Förderung des Bauwesenstandes,
zu welchem Zwecke noch in diesem Jahre ein Verband der
sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen gegründet
werden wird, der insbesondere die gezielte Revision der
Bauwesenstandes vornehmen und des weiteren die Ge-
nosseenschaften durch Rat und Tat in allen juristischen, finan-
ziellen und sonstigen Fragen unterstützen soll; 4. durch Auf-
klärung der Allgemeinheit in Vorträgen und populär-
wissenschaftlichen Abhandlungen über die richtige Benutzung
der Wohnungen und den Einfluß einer gesunden Wohnung
auf die Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer Bewohner;
5. durch Propaganda der Wohnungsaufsichtämter und
Wohnungsnachweise; 6. durch eingehende Erhebungen über
die Wohnungsverhältnisse in Sachsen. — Die Zentralstelle
findet bei ihren Bestrebungen das größte Wohlwollen und
die tatkräftigste Unterstützung der Königl. Sächs. Regierung.

Sonderbeilage. Der heutigen Nummer liegt für
Dresden-Kreisstadt eine Preisliste über den billigen
Sommerverkauf von Ferdinand Apel, Baugarten
Straße 30, bei.

Militärgericht. Des Unteroffiziers Dose
bildeten den Gegenstand einer zweimaligen Verhandlung
vor den Militärgerichten. Am Dinstagabend, den
16. Mai, hat der Richter Otto Edwin Weber von der
2. Batterie des 28. Feldartillerie-Regiments in Pirna nach
dem Abendhause den aufsichtsführenden Unteroffizier um ein
Nachzeichen. Da Weber sich im Disziplinanz befand und
die Weidung vorwärts im Ausgabensatz zu erfolgen
hat, ließ der Unteroffizier dem Soldaten, sich erst umzu-
ziehen. Ueber diese Zumutung war Weber aufgebracht und
äußerte zu einem Kameraden, daß er das Nachzeichen gar
nicht haben wolle, wenn er aber einmal des Unteroffiziers
Dosen erwidern sollte, wolle er sie — zerbrechen. Tat-
sächlich hand der Unteroffizier nach einigen Tagen seine
lederbesetzten Dienststiefel zerbrechen vor. Das Stand-
gericht des Regiments verurteilte Weber wegen Beschädi-
gung eines Dienstgegenstandes zu 3 Wochen Militärarrest.
Der Soldat, der von Anfang an die Tat aus entscheidender
Gelassenheit hatte, leute gegen dieses Urteil Vernehmung beim
Militärgericht ein und erlangte seine Freisprechung. Das
Gericht führte aus, daß ein positiver Schuldbeweis nicht er-
bracht worden sei und die Dose auch von einem Dritten,
der von der Anerkennung Webers Kenntnis gehabt habe,
demoliert worden sein könnten. — Ein schwunghafter
Weinhandel brachte den Richter der 3. Batterie des
28. Feldartillerie-Regiments Carl Friedrich Reich auf die
Anklagebank. Reich, der erst vor kurzem wegen eines Raub-
ladiebstahls mit 3 Wochen Militärarrest bestraft worden ist,
war Bursche beim Oberwetzinger Steg auf der Königs-
brücke Strafe. In demselben Hause befand sich auch eine
Niederlage der Weinhandlung Scharöder. Ein Schul-
junge verriet ihm u. a. für den Weinhändler Voten- und
sonstige kleinere Dienste. Diesen Augen wachte Reich
gegen Verpöschung von Weidachsteinen zu bewegen, ihm
Spiritus und Wein aus dem Scharöderischen Lager auszu-
schicken. Der Junge ging auf den Vorstoß ein, entwendete
seinem Herrn nach und nach für 30 Mark Waren und lie-
fertete sie an den Soldaten ab, der sie in Gemeinschaft eines
Kameraden in seiner Burschehube verführte. Geld
oder Geldeswert will der Schuljunge für seine Gefällig-
keiten nie erhalten haben. Als die Sache entdeckt worden
war, trat zuerst das Jugendgericht in Aktion und ver-
urteilte den Jungen zu 2 Wochen Gefängnis. Dann hatte
sich Reich vor dem Kriegsgericht zu verantworten und er-
hielt 4 Wochen Gefängnis wegen Anstiftung zum Diebstahl
und Diebstahl. Abgemessenes Aufsehen erregte es, als der
kleine Junge in einem vollständig derangierten Anzuge
und mit nackten Füßen vor Gericht erschien.

Landgericht. In einer umfangreichen, unter Aus-
schluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung der
3. Strafkammer hat sich der 1874 in Weigmannsdorf bei
Freiberg geborene, in Wattersleben bei Großenhain
wohnende Gastwirt und Freischütze Heinrich Goldemar
33 Jahre wegen Verführung eines unbefolgten
Mädchens unter 16 Jahren zu verantworten. Der An-
geklagte wird zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. —
Wegen einfachen und schweren Diebstahls verhandelt der-
selbe Marktbesitzer Kurt Hugo Weiß. Der Angeklagte
war in einem hiesigen Derrgarderobergeschäft tätig, hat
teils aus dem Laden, teils aus dem Lager Käse und

kleider im Werte von 120 Mark und wurde beschaff ent-
lassen. Nach der Entlassung zog er vom Pole aus durch
ein Fenster in das Geschloßgebäude ein, öffnete gewalt-
sam die Kofferttasche und erbeutete 104 Mark Bargeld.
Am 31. Mai wurde Weiß festgenommen und ihm der größte
Teil der gestohlenen Kleidungsstücke und 70 Mark ab-
genommen. Das Gericht distriert ihm 1 Jahr 2 Monate
Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust zu. — Die 1891
in Dresden geborene Kontoristin Pauline Louise Schön-
e hat sich wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung
zu verantworten. Am 12. Mai entwendete sie ihrer Wittin
und deren Tochter 31 Mark und einen goldenen Ring.
Einen hiesigen Buchhändler bezog sie unter dem Vor-
geben, von ihrem Ehef geschickt zu sein, um 30 Mark und
quittierte über den Empfang des Geldes mit dem Namen
„Marie Richter“. Unter ähnlichen falschen Vorwänden
verschaffte sie sich zwei Darlehen von 30 und 50 Mark
und verurteilte, einen Arzt nach vorangegangener telephoni-
scher Besprechung um 100 Mark zu betrogen. Das Urteil
lautet auf 10 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehren-
rechtsverlust.

Chemisch. Das Chemische Schwurgericht hatte sich mit dem
18jährigen Strauß- und Volumentfabrikanten Hermann Dera
aus Ehrenfriedersdorf 3 Tage zu beschäftigen, der im Jahre
1891 in Dresden und Berlin in der Fabrikation von ver-
quitteten hatte. Dera war reich an Geld und betrieb seit
Jahren ein öffentliches Kneiplokal. Er war 25 Jahre lang Haupt-
mann bei der Feuerweh, dann wurde er Franzosenführer der Stadt,
die ihn auch in ihren unbefolgten Stadtrats wählte. Dera
wäre war die Anklage vor, daß er am 26. Januar in be-
trauungsfähiger Stellung sein Hauptquartier, bestehend aus Wohnhaus,
Küche und Stallgebäude, vollständig in Brand gesetzt habe. Er
legte die ihm zur Last gelegte Tat bestritt. Von der Tat
zu überzeugen, war ein hartes Zeugenaussagen gefordert. Während
des Brandes hatte D. ein eigenhändiges Verzeichnis ge-
fertigt und besonders beim Ausbruch des Brandes seiner Pflicht
als Brandwehler nicht genügt. Auch hatte er bei Behebung des
Feuerschadens viel zu hohe Beiträge eingezogen. Der Staats-
anwalt sah nach der Beweisaufnahme zu dem Schluß, daß der
Angeklagte und kein anderer der Täter ist. Die Weisungen
verurteilten die Schuldfrage, worauf Dera freige-
sprochen und sofort aus der Haft entlassen wurde.

Ueber die Arbeiten der Kongo- Grenzkommission

In Bern schreibt man uns: Die Arbeiten der gemischten
deutsch-französischen Grenzkommission für die Festlegung
der neuen Kongogrenze nähern sich ihrem Ende, sie
haben in fast allen Punkten Uebereinstimmung erzielt. Die
Kommissionäre sind mit dem Erfolge ihrer Arbeiten durchaus
zufrieden und heben hervor, daß von Anfang an der gute
Wille geherrscht habe, auftrübende Schwierigkeiten mit
großem Entgegenkommen zu behandeln. So sind die Ar-
beiten ziemlich schnell gefördert worden. Die Hauptpunkte,
die zur Beratung standen, waren die technischen Vorbereitungen
für die Grenzvermessungenarbeiten, die Ueberegabe der
ausgezeichneten Gebiete und die Messung der Kon-
gogrenze. Der letzte Punkt war der schwierigste, über
Einzelheiten wird jetzt noch verhandelt, obwohl die Haupt-
punkte dieser Materie schon erledigt sind. Die französischen
Kommissionsgesellschaften werden nach einer angemessenen
Uebergangszeit unter das deutsche Recht gestellt werden,
wobei ihre Interessen möglichst Berücksichtigung finden wer-
den. Die Gebietsübergabe der neuen Kolonien wird
ohne Zeremonien erfolgen. Die von deutscher Seite
angemachten Vorschläge über die Arbeitsmethode der Grenz-
vermessung haben im ganzen die Billigung der Kommission
gefunden. Es wird im Herbst eine Kommission nach dem
Kongo ausreisen, die wegen der Schwierigkeiten der Grenz-
vermessung vier Unterabteilungen bilden wird. Jeder Ab-
teilung wird ein bestimmter Distrikt der 5000 Kilometer
langen Grenze zugewiesen, so daß man hofft, in weniger
als einem Jahre die Arbeiten abschließen zu können. Schon
in Bern hat man für diese Arbeiten allgemeine Grundzüge
aufgestellt, nach denen die Grenze zu geleg werden soll, daß
den geographischen und Eingeborenen-Verhältnissen Rech-
nung getragen wird. Die Grenze wird deshalb an manchen
Punkten anders geführt werden müssen als in den bisher-
rigen Protokollen angenommen ist. Die endgültige
Festlegung der Kongogrenze- und Inselfrage und der
Grenze auf dem Kongo wird sich erst in Afrika bewerk-
stelligen lassen, obwohl die französischen Kommissionäre sich
in dieser Frage entgegenkommend gezeigt haben. Man hatte
überhaupt in Bern den Eindruck, daß beide Staaten
Verständigung ohne Unterbrechung geführt werden und
ohne große Verhandlungen mit Paris und Berlin. Ueber
das Resultat der Verhandlungen wird ein Protokoll
aufgenommen werden, das den beiderseitigen Parlamenten
vorgelegt werden soll. Während die französische Kammer
eine Kreditvorlage in Höhe von 400.000 Mk. bereits be-
willigt hat, wird ein Nachtragset dem Reichstag im Herbst
in unmaßlicher Höhe gehen. Die beiden Grenz-
kommissionen werden je 21 Mann stark sein (11 Offiziere,
2 Ärzte, 8 Unteroffiziere). Die Kommissionen führen
Apparate für drahtlose Telegraphie mit, um sich mit ihren
Unterabteilungen verständigen zu können.

Zugeschichte.

Zum Kaiserbesuche in der Schweiz.
Die „Kriegs-Ztg.“ macht uns dem Rücktritt des
Schweizer Bundesrats Marc Ruchet, Chef des
Departements des Innern, folgende ausführliche Mitteilun-
gen. „Schon vor längerer Zeit wurde uns von un-
terrichteter Seite, die mit Regierungskreisen der Schweiz nahe
Verhältnisse hat, berichtet, daß man dort an unabhängigen
Stellen schwere Bedenken hege, ob man auch die Verant-
wortung für die persönliche Sicherheit des
Deutschen Kaisers bei seinem Wanderbesuche im
Herbst tragen könne, besonders, da die Schweizer Gebiete
die Anwendung geeigneter Mittel zur vollkommenen Ueber-
wachung und rechtzeitigen Einschaltung politisch ver-
dächtigter Personen nicht erlauben. Wäre es nun nicht den-
kbar, daß Bundesrat Marc Ruchet, der als Chef des De-
partements des Innern auch oberster Polizeichef ist, nicht
aufsah, die schwere Verantwortung für die völlige Sicher-
heit des Deutschen Kaisers auf sich nehmen zu können und
deshalb noch vor dem Besuche von seinem Posten zurück-
tritt?“

Ein Brief der Jarin an die deutsche Kaiserin.
Die Jarin hat, wie in Petersburg verlautet, von
Baltisch-Port aus ein in überaus herzlichen Worten ab-
gefaßtes Schreiben an die Kaiserin Alexandra Vikto-
ria gerichtet, in welchem sie ihrem Bedauern über das
Verbleiben der Kaiserin von Baltisch-Port Ausdruck lieh
und die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen aussprach.

Ein Geschenkwort über eine Besitzerin
wird dem Reichstage, wie eine Nachrichtenquelle aus Beher
Dudde hört, voranschicklich erst im März 1913 anehen.
Am Reichstagsgebäude sind Vorbereitungen für einen solchen
Entwurf erst insofern getroffen worden, als eine Denk-
schrift ausgearbeitet wird, die sich mit dieser Materie ein-
gehend befaßt und die verschiedenen Arten einer Besit-
zerin beipricht, ohne die in die Vorlage für die
zukünftige Gesetzgebung zu machen. Diese Denkschrift
wird den Bundesstaaten zugehen und wird im Laufe des
nächsten Winters eine der Grundlagen bilden für die Ver-
handlungen zwischen den Finanzministern der Einzel-
staaten. Bestimmte Pläne in irgendeiner Richtung
sind bisher noch nicht gefaßt und werden auch erst in
Monaten gefaßt werden können, da die neue Verfassung

911
Freiburger Nachrichten
Sonntag 13. Juli 1912
Seite 3

in Art und Höhe des Ertrages von den Einnahmen des Haushaltsplans abhängig gemacht werden soll. Die Verhandlungen über die Steuer werden kaum vor Dezember beginnen und eine endgültige Stellungnahme des Bundesrates ist kaum vor März 1913 zu erwarten, so daß die Vorlage schließlich erst im April den Reichstagen beschäftigen wird, der eine frühere Vorlegung auch nicht gewünscht hatte.

Ueber die Arbeiten der Strafrechtskommission

erfolgte eine längere Mitteilung. Die Kommission ist in den Abschnitten, die von den Verbrechen und Vergehen gegen die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs und von den gemeingefährlichen Verbrechen handeln, in Einzelheiten mehrfach von den Vorschlägen des Vorentwurfs abgewichen. Die Strafbestimmung gegen die Störung der öffentlichen Verkehrssicherheit auf Straßen usw. soll nicht nur, wie nach dem Vorentwurf, bei absichtlichem, sondern bei jedem vorsätzlichen Handeln anwendbar sein. Die Vorschrift, die sich gegen die Störung der Eisenbahnbetriebsicherheit wendet, ist mit der Einschränkung übernommen worden, daß, während der Vorentwurf lebenslängliches Zuchthaus in besonders schweren Fällen allgemein neben zeitlichem Zuchthaus zur Wahl stellt, nach den Kommissionsbeschlüssen auf lebenslanges Zuchthaus nur dann erkannt werden darf, wenn die Straftat sich als besonders schwerer Fall darstellt und außerdem den Tod von Menschen zur Folge gehabt hat. In gleicher Weise ist das Anwendungsgebiet der Strafe des lebenslangen Zuchthauses auch bei den übrigen in Betracht kommenden Vorschriften, Störung der Sicherheit der Schifffahrt, Brandstiftung, Schiffstörung, Brunnenvergiftung, eingegrenzt worden. Die Vorschrift gegen die Störung der Schifffahrt ist derart umgeändert worden, daß sie in allen Teilen mit der über die Störung der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes übereinstimmt. Die Strafvorschrift gegen die Verhinderung des Eisenbahnbetriebes usw. ist auf Anhalten, die Kraft und Wärme vermitteln, ausgedehnt; auch ist ebenso, wie bei der Vorschrift gegen die Verhinderung des Telegrafens, Fernsprech- und Rohrpostbetriebes, der Versuch unter Strafe gestellt worden. Die von dem Vorentwurf vorgeschlagene Neuregelung der Strafordrohungen gegen Brandstiftung, Explosion und Ueberschwenkung ist von der Kommission beibehalten, als Ergänzung aber die Wiedereinfügung einer Vorschrift gegen den Versicherungsbetrug in Aussicht genommen. In der Vorschrift über die Beseitigung von Sicherheitsvorrichtungen in lebensgefährlichen Betrieben ist klar gestellt, daß auch das Nichtandringen von Sicherheitsvorrichtungen strafbar ist. Dagegen ist die Strafordrohung gegen fahrlässige Vergehungen als zu weitgehend schärfen worden. Bei den Vorschriften über die Verletzung von Schutzmaßnahmen gegen die Verbreitung von menschlichen Krankheiten und Viehseuchen ist klar gestellt, daß jede vorsätzliche Verletzung strafbar ist, und daß auch die in dem Gesetz selbst angeordneten Schutzmaßnahmen unter den Straftatbestand fallen. Die Strafordrohungen sind wesentlich umschärft; der erhöhte Strafrahmen für besonders schwere Fälle ist gestrichelt; dafür sind die Grundstrafen erhöht. Die Verletzung der Regeln der Baugelände soll, der bisherigen Rechtsprechung entsprechend, strafbar sein, mag es sich um vorläufig oder fahrlässige Verletzungen handeln. Bei der Strafordrohung im Hochwasser ist die Strafordrohung im Höchstmaß auf 10 Jahre Zuchthaus erhöht. Bei den Vorschriften über den Mord ist nach den Beschlüssen der Kommission wegen Mordes zu bestrafen, „wer vorsätzlich und mit Ueberlegung einen Menschen tötet“. Die Strafordrohungen des Vorentwurfs sind beibehalten. Beim Totschlag sind besonders schwere Fälle mit einer Strafordrohung von Zuchthaus nicht unter 10 Jahren oder lebenslanges Zuchthaus verurteilt. Die Sondervorschrift über den Totschlag der Unterebene eines anderen Verbrechens ist als unbedingt gestrichelt worden. In der Strafvorschrift wegen Kindesentführung ist das Höchstmaß der Zuchthausstrafe von 15 auf 10 Jahre herabgesetzt. Wichtigere Änderungen sind bei der Abtötung zu verzeichnen. Unter anderem ist eine neue Bestimmung eingefügt, nach der die Tötung der Frucht straflos ist, wenn sie ein Arzt nach den Regeln der ärztlichen Kunst mit Einwilligung der weiblichen Person vornimmt, um von dieser eine auf andere Weise nicht zu beizubringende erhebliche Gefahr für Leib oder Leben abzuwenden. Bei der fahrlässigen Tötung steht der Vorentwurf entsprechend dem geltenden Rechte für den Fall, daß der Täter wegen seines Amtes, Berufs oder Gewerbes zu besonderer Aufmerksamkeit verpflichtet war, Gefängnis bis zu 5 Jahren vor. Dieser Satz ist gestrichelt und dafür der ordentliche Strafrahmen (bischer Gefängnis oder Haft bis zu 2 Jahren) auf Gefängnis oder Einschließung bis zu 5 Jahren erweitert worden.

Aus dem Reichsland.

Schreibt man uns: Der Staatssekretär von Elsaß-Lothringen von Bulaeh hat es für zweckmäßiger gehalten, sich im nationalpolitischen „Vorwort“ über die zweite Kammer auszusprechen. Er weist mitzuteilen, daß sich die Beziehungen zwischen Regierung und Kammer in befriedigender Weise entwickelt haben. Das stimmt zweifellos, die Regierung kommt den maßgebenden Persönlichkeiten der Mehrheitspartei ja auch in ungewohnter und vielleicht in diesem Umfang nicht erhoffter Weise entgegen, wie es deutlicher nicht illustriert werden konnte als durch die Aufstellung des wegen Verleumdung der Armee bestrafte Redakteurs Bohn vom „Neubellener“ im Ministerium. Auch der Artikel des leitenden deutschen Staatsmannes im Reichsland, des Staatssekretärs Born von Bulaeh, an den im Gefängnis schmachtenden Wetterle gehört in dieses Kapitel. Heute sind wir soweit, daß wenigstens niemand mehr, weder der Staatssekretär, noch Wetterle, noch irgendeins der Herkulationsnationalistischen Mütter, die Existenz dieses Briefes weglugnet. Heute wollen wir nur darauf hinweisen, daß auffallenderweise auch das Landgericht im Urteil die jetzige Stellung des Redakteurs Bohn nicht kennt, sondern nur seine frühere Stellung anahit. Wir können uns dies nur so erklären, daß das Landgericht wie die Presse gebeten worden sind, die jetzige Stellung des Bohn nicht anzugeben. Gerade das Verhängnis dieser Stellung ist ja das Besondere, an dem ganzen Vorgange, von dem Wetterle sich rühmt, „es bei der Regierung durchgesetzt zu haben“.

Steuerhinterziehungen.

Die der Mannheimer „Vollstimme“ aus Pforzheim mitgeteilt wird, hat der Generalpardon für Steuerhinterziehungen dort den Erfolg gehabt, daß bisher über 80 Millionen neue Steuerwerte an Betriebsvermögen und Rentenfazilitäten angemeldet worden sind. Nur eine Stadt gewiß eine ganz ansehnliche Summe!

Nochmals die preussisch-süddeutsche Lotterie.

Wie dem „Vollstämmer“ aus München gemeldet wird, hat die bayerische Regierung entgegen anderweitigen Blättermeldungen keine Erklärung in Berlin abgegeben, daß sie von einer Beteiligung an der preussisch-süddeutschen Lotteriegemeinschaft ablehne und eine eigene bayerische Klassenlotterie einführen wolle. Sie wird auch trotz der bis jetzt unangenehmen Haltung der Mehrheit der Abgeordnetenkammer einen Gesetzentwurf über die Beteiligung an der preussisch-süddeutschen Lotteriegemeinschaft nicht zurückziehen, sondern beide Häuser des Landtages darüber abstimmen lassen und danach ihre Entschlüsse treffen. Anzeichen beharrt zurzeit allerdings noch das Zentrum auf seiner ablehnenden Haltung.

Lebenslängliche Erziehung der dienlichen Angelegenheiten.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß Eisenbahnbeamte an den Einrichtungen der Verwaltung öffentlich Kritik abliefern, die über das Maß einer sachlichen Beurteilung weit hinausging. In Zukunft soll nun, wie die „R. Pr. Corr.“ erzählt, gegen die Verfasser derartiger, in der Tagespresse erscheinenden Artikel aufs strengste vorgegangen werden. Den Anfang damit hat die Kaiserliche Generaldirektion der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen gemacht, die einen Eisenbahnbeamten wegen öffentlicher Verleumdung dienlicher Angelegenheiten in lebenslänglicher Form zur Weichenhaft geurteilt hat. Gleichgültig hat sie folgende auf den Fall bezügliche Bekanntmachung erlassen: Ein Eisenbahnbeamter hat wiederholt rein interne Dienstangelegenheiten in der Tagespresse erörtert, die Veröffentlichungen überdies in einer Form abgefaßt, die durch mannigfaltig entstellte Wiedergabe des Sachverhalts, sowie durch eine geistliche Darstellungsweise darauf abzielte, das Ansehen der Verwaltung in der Öffentlichkeit herabzusetzen und die Zufriedenheit der Beamten und ihr Vertrauen zu den Vorgesetzten zu untergraben. Durch diese Handlungswiese hat er nicht nur gegen das Gebot der Amtverschwiegenheit verstoßen, sondern vor allem auch die ihm als Reichsbeamten obliegende Verpflichtung der Treue auf öffentliche Verleumdung und sich dadurch der Achtung, die der Beruf des Beamten erfordert, unwürdig erwiesen. Wegen dieser groben Pflichtverletzungen ist über den Beamten eine Geldstrafe im vollen Betrage seines monatlichen Dienstentkommens (271,67 Mark) verhängt worden. Nur mit Rücksicht auf seine bisher vorwurfsfreie Dienstführung ist von der Einleitung eines förmlichen Disziplinarverfahrens mit dem Antrag auf Dienstentlassung abgesehen worden. Wir bringen diese schwere Verleumdung und Bestrafung allen Beamten zur Kenntnis.

Die aus Tarnstadt ausgewiesenen beiden Deutschen

sind nicht die Gebrüder Mannesmann. Alfred Mannesmann befand sich in Casablanca, Robert in Deutschland. Die anderen Brüder kommen nicht in Betracht. Ob es Angehörige der Firma sind, ist noch nicht festzustellen. Angenommen handelt es sich bei dieser Entfernung um eine Schutzmaßnahme für unsere Landsleute, denn bis in das Subjekt reicht zurzeit noch kein schwebender Arm einer europäischen Macht.

„Deutsche“ Sozialdemokraten.

In allen deutschen Kreisen haben die anlässlich des tschechischen Sokolfestes in Prag verübten Ausschreitungen slawischer Radaubruder gegen deutsche Studenten tiefe Empörung hervorgerufen. Es besteht kein Zweifel, daß die traurigen Vorfälle lediglich dem verhetzten tschechischen Pöbel zur Last zu legen sind, der grundlos friedliche deutsche Studenten angriff und eine Anzahl schwer verletzte. Die „deutsche“ Sozialdemokratie aber stellt sich auch in diesem Falle wieder auf die Seite der fanatischen Feinde aller Deutschen. Im österreichischen Abgeordnetenhaus waren die Prager Vorfälle zur Sprache gekommen. Einen kurzen Bericht über diese Verhandlungen gibt auch der sozialdemokratische „Volkswort“. Tschechischradikale Redner, so heißt es da, erklärten, die ganze Schuld an den Prager Vorfällen trüge die deutschen Gouleur-Studenten, und „Zehr richtig!“ bemerkt dazu die Redaktion des sozialdemokratischen Blattes. Der Gipfel dieser deutschfeindlichen Haltung des braunroten sozialdemokratischen Organes ist aber, daß es dem Satz: „Der Deutschböhmische Pöbel proklamierte gegen die Beschimpfung der deutschen Gouleur-Studenten“ die redaktionelle Bemerkung beifügt: „Scherlich, die tschechischen Flegel sind an allem schuld.“ Undeutscher kann sich ein „deutsches“ Blatt in seinem Blinden gegen alles Deutsche kaum noch gebärden! — Ein weiteres Beispiel: Im „Deutschen Anzeiger“ für den Kreis Kreuznach findet sich folgende Mitteilung: „Als der Schnellpostler „Wilhelmine“ in Radesheim an der Germania vorbeifuhr, spielte die Musikkapelle eines Vereins die Marseillaise. Darauf rief ein Fabrikarbeiter: Die internationale Sozialdemokratie lebe hoch!“ Stürmisch wurde vom ganzen Verein eingestimmt, worauf ein anderer schrie: „Noch dreimal hoch!“ Und alles stimmte wieder in wildem Geschrei ein. Der Vorfall ereigte bei den übrigen Mitfahrenden — das Schiff war dicht besetzt — großen Unwillen.“ — Jeder Kommentar ist überflüssig.

Der Pappi

hatte einen schweren Wistanfall, der ihn sehr schwächte. Infolgedessen wird man sich darauf beschränken, nur einige wenige Kardineale in nächster Zeit zur Audienz anzulassen.

Frankreich und Italien.

Wie aus Tunis gemeldet wird, hatte die in Malta zusammengetretene Kommission, die mit der Untersuchung der Beschuldigung des französischen Dampfers „Daviagnano“ durch das italienische Torpedoboot „Fulmine“ betraut wurde, die Mannschaften des „Daviagnano“ sowie mehrere Fischer vernommen, die Augenzeugen des Vorfalls gewesen waren. Die Kommission hat sich nach den tschechischen Beweisen gegeben, um an Ort und Stelle auch die Umstände zu prüfen, unter denen mehrere tschechische Fischerboote von italienischen Torpedobooten beschlagnahmt worden sein sollen.

Englands Mittelmeerfragen.

Das englische Regierungsorgan, die „Westminster Gazette“, erklärt in einem Leitartikel über Grens Rede im Unterhaus, das Verbleiben Englands im Mittelmeer sei ein dauernder Faktor in seinem Verteidigungsplan, den es nicht den Zufälligkeiten seiner europäischen Politik überlassen könne. Das Mittelmeerproblem rufe die ganze Gruppe von Fragen nach, die im Parlament besprochen wurden. Es würde unendlich schwieriger werden, wenn aus dem Wettbewerb mit Deutschland noch die Feindseligkeit Russlands hinzukäme und England mit der neu zu erbauenden russischen Flotte in der Ostsee bei einer feindlichen Kombination rechnen müßte. Eine Rückkehr zu feindlichen Beziehungen mit Russland würde daher eine äußerst ernste Erhöhung der Flotten- und Militärausgaben für England im Gefolge haben. Im großen und ganzen würde Perfien aus einem Bruch zwischen England und Russland keinen Nutzen ziehen, während er ein Unheil für beide Mächte bedeuten würde. — Aus diesen Sätzen spricht eine gewisse Unsicherheit, die immerhin bemerkenswert ist.

Die Grenzrevolution in Portugal.

Nach einer Meldung aus Lissabon lagert der Führer der monarchistischen Aufständischen Conceto mit 350 bewaffneten Leuten und vier Maschinengewehren auf spanischem Gebiet gegenüber Montalegre. Die aus Cabeciras de Bato angekommenen Führer versuchten sich mit Conceto zu vereinigen. Doch dürfte es ihnen infolge der von den republikanischen Truppen getroffenen Vorkehrungen nicht gelingen, die Grenze zu erreichen. Die Monarchisten aus Cabeciras de Bato haben sich in mehrere Gruppen geteilt und werden von den Republikanern verfolgt. Auf ihrer Seite sind viele Leute kampfunfähig gemacht worden, während die Republikaner nach einer Lissaboner Meldung wenigstens keine Verluste litten. — Mehrere portugiesische Verschwörer sind nach Ueberschreiten der Grenze in Spanien verhaftet worden.

Erleichterung des deutsch-englischen Rechtsverkehrs.

Die Verhandlungen der Berliner und Londoner Handelskammer zur Erleichterung des deutsch-englischen Rechtsverkehrs nähern sich ihrem Abschluß. Die deutsche Regierung ist geneigt, dem Gedanken einer Konvention näher zu treten, vorausgesetzt,

daß die englische Regierung einen dahingehenden Wunsch äußert. Die Berliner Handelskammer ist dabei an die deutsch-englische Abteilung der Londoner Kammer mit dem Ersuchen heranzutreten, ihre (die englische) Regierung zur Initiative zu veranlassen, und es ist nunmehr an die Berliner Handelskammer aus London der Bescheid eingetroffen, daß über einen Antrag Bescheid gefaßt werden würde, sobald die Gutachten von einer Anzahl weiterer großer englischer und deutscher Kammern eingelaufen seien.

Der Generalstreik in Zürich.

Die Lage in Zürich ist infolge des Generalstreiks ernst. Es kam zu mehreren Ausschreitungen, besonders von Seiten der italienischen Arbeiter. Der Streik stockt vollkommen. Die Läden sind geschlossen. Die Eisenindustriellen haben als Gegenmaßregel die Auslieferung von Truppen beschlossen. Die Regierung hält Truppen in Bereitschaft.

Die Krise in Konstantinopel.

Die vorliegenden Nachrichten über die Lage in Konstantinopel lauten beunruhigend. Ein Nachfolger für den auscheidenden Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha ist noch nicht ernannt. Man glaubt allgemein, daß eine umfassende Kabinettskrise eintreten wird. Die Unzufriedenheit und Zersplitterung in der Armee, besonders in Offizierskreisen, ist nach zuverlässigen Informationen bedeutend größer als offiziell zugegeben wird. Es scheint, als ob der lange verhaltene Hof unzufriedener mit dem jungtürkischen Regime sich gewaltsam Bahn brechen will. In gewissen diplomatischen Kreisen hält man den Ausbruch allgemeiner großer Unruhen in der Türkei für bevorstehend, die zu einem Eingreifen anderer Balkanstaaten führen können. Nur die schnelle Bildung eines vom Komitee durchaus unabhängigen Kabinetts, dessen erste Handlung der Friedensschluß sein muß, könnte eventuell eine Katastrophe verhindern. — Die Verhandlungen wegen der endgültigen Ernennung des Kriegsministers dauern fort. Donnerstag nachmittags wurde General Nazim Pascha telegraphisch auf die Pforte berufen.

Ueber die Bedingungen, die Nazim Pascha an die Uebernahme des Kriegsportefeuilles knüpft, wurde zwei Stunden lang zwischen dem Großvezir und Talaat verhandelt. Nazims Entscheidung wird für heute (Sonntag) erwartet. Nur falls er ablehnt, kommt Osman Pascha oder Abdul Pascha in Betracht.

Der Panamakanal.

Am Donnerstag ist dem Staatssekretär Knox Englands formelle Note über die Panamakanalbill zugegangen. Im Senatsdepartement wurde erklärt, England halte dafür, daß die gebührenfreie Benutzung des Panamakanals durch amerikanische Schiffe oder die Rückvergütung der Kanalzölle den Panamancefote-Vertrag verletzen würde. Der Vorsitzende des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten meinte, die Erledigung der Panamakanalbill während der jetzigen Session des Kongresses sei unmöglich. Er erklärte jedoch das Recht Englands an, auf eine eventuelle Verletzung des Panamancefote-Vertrages hinzuweisen. Präsident Taft habe seinerzeit erklärt, daß eine Vorzugsbehandlung der amerikanischen Schiffe statthaft sei. In der Note erhebt England auch Einspruch gegen die Klausel des Wechseleutwerbes, daß Schiffe, die sich im Besitz von Eisenbahngesellschaften befinden, von der Benutzung des Panamakanals ausgeschlossen sein sollen. Diese Bestimmung würde die Canadian-Pacific-Eisenbahn und andere canadische Eisenbahnen schädigen, die Schiffe besitzen. Die englischen Vorschläge sind dem Senator Brandegee überwiesen worden, der aber dem Staatsdepartement erklärt hat, daß es unmöglich sei, die parlamentarische Erledigung der Bill hinauszuschieben. Der englische Protest wird dem Einfluß der in London anwesenden kanadischen Staatsmänner zugesprochen.

Deutschland und der chinesische Staatsbankrott.

Der augenblickliche Stand in der chinesischen Anleihefrage läßt wenig Hoffnungen auf einen baldigen Abschluß. Dies geht schon aus der Zurückhaltung des chinesischen Finanzministers an die Provinzvorstände hervor, welche das zu erwartende Verlegen amtlicher Mittel für die Provinzen in nächste Aussicht stellt. Für die in China interessierten Mächte muß dieses amtliche Zugeständnis der chinesischen Insolvenz von hoher Bedeutung sein, denn in analogen Fällen ist man in den chinesischen Provinzen stets dazu übergegangen, nach Auflösung eines großen Teiles des Truppenkörpers zur Erhebung von Spezialsteuern zu schreiten. Dies war nun fast immer gleichbedeutend mit dem Einsetzen einer Fremdenherrschaft, da die durch die Steuern in Unzufriedenheit versetzte chinesische Provinzbevölkerung die Schuld meist auf das fremde Element in China abwälzen geneigt ist. Ueber die zum Schutze der Fremden in China zu ergreifenden eventuellen Maßnahmen wird man sich daher in den nächsten Tagen zwischen den interessierten Großmächten zu verständigen haben. Das Deutsche Land anbetrifft, verstanden, wie wir hören, die amtlichen Stellen die Geschehnisse mit gesteigerter Aufmerksamkeit. Für den Fall etwa ausbrechender Unruhen ist zum Schutze der Deutschen in China die weitgehende Vorkerbung getroffen worden. Eine Entsendung der in den chinesischen Gewässern kreuzenden deutschen Schiffe in die am ehesten von Gefahr bedrohten Gegenden wird sofort nach den ersten Nachrichten einer Zulassung der Lage in China erfolgen. Die trübe Zeit, die über China nach Ablehnen des Anleiheangebots hereinzubrechen droht, findet — was schon jetzt besonders betont werden muß — auf deutscher Seite alles in allem so umfangreiche Vorbereitungen, daß das Leben und Eigentum der in China lebenden Deutschen kaum in Gefahr kommen kann.

**Während des Druckes nachts eingegangene
Neueste Drahtmeldungen.**

Adn. (Priv.-Tel.) Der preussische Landwirtschaftsminister hat die Landwirtschaftskammern angewiesen, die Frage einer allgemeinen Viehverversicherung zum Gegenstand von Ermäßigungen zu machen. Es handelt sich hierbei um den Zusammenschluß aller bestehenden Vereine, etwa 7400. Die Organisation ist so gedacht, daß die örtlichen Viehverversicherungsvereine zu Kreisverbänden zusammengeschlossen werden. Um die Bedeutung der Frage zu verdeutlichen, müßte man sich vergegenwärtigen, daß der preussische Viehbestand auf über 5 Milliarden Mark geschätzt wird.

Wien. (Priv.-Tel.) In diplomatischen Kreisen wird die Meldung über ein bevorstehendes englisch-französisch-italienisches Mittelmeer-Abkommen dementiert. Es könne sich höchstens um Vereinbarungen über Besitzverhältnisse an der Nordafrikaküste handeln, aber auch hierzu haben die Mächte noch keine Stellung genommen, um den Krieg nicht zu beeinflussen.

Newyork. (Priv.-Tel.) Die „Times“ meldet, daß der englische Botschafter an den deutschen und französischen Botschafter heranzutreten ist, um gleichfalls Protest gegen die Panamabil zu erheben. Die Botschafter haben zwar mit dem englischen Botschafter eingehend konferiert, sich jedoch dem Protest nicht angeschlossen.

Offene Stellen.
Laufbursche
Sofort gesucht im Geschäft Wagner
Str. 4, Ecke Carlstraße.

**20 tüchtige
Maler-Gehilfen**
werden für sofort gesucht.
**Partieller
Arbeitsnachweis**
Planen I. V., Gausler Str. 25.

Bautechniker,
Kott im Zeichnen, Stahl u.
Veransch., solid u. an selbst.
Arbeiten gewöhnt, für sofort od.
1. Aug. in angenehme, dauernde
Stellung gesucht. Off. nebst
Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter
M. G. 100 an Haasen-
stein & Vogler, Pirna.

Bautechniker,
gewandt im Zeichnen und Ver-
anschlagen, wird für ein Bau-
geschäft in der Nähe Dresdens
in dauernde Stellung gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf,
Zeugnisauszügen u. nach Postamt
Reutl. Bahnhof unt. A. B. erb.

Gesucht
wird per sofort für ein Last-
phänomobil stadtkundiger, mit
guten Zeugnissen versehener

Chauffeur.
Off. u. H. 6437 an die Exp.
ds. Blattes erb.
Unauffällige, angenehme

Vertretung
als Haupt- oder Nebenbedienst.
(keine Versicherungsstätigkeit, keine
Sammlung von Waren auftrag,
keine Schreibarbeiten).

**Hoher Verdienst und Be-
teiligung am Reingewinn.**
Kostlose Auskunft erteilt
Dalo-Institut, Postfach 106,
Vilshofen-Donau,
Bayern.

Große Aktiengesellschaft sucht
zu mögl. bald. Antr. jungen
Kontoristen,
der perfekt stenographiert u. flott
Maschine schreibt. Korrespondenz
in engl. u. franz. Sprache Be-
dingung. Offert. m. Gehalts-
ansprüchen unter A. O. 027
„Anwaltdbank“ Dresden.

**Gewandter
Verkäufer**
für Lager und Reise mit 1000
Mark Barsicherheit für Damen-
wärsche u. Butter (sof. ges.)
Offerten unter R. E. 447
in die Exped. ds. Blattes erb.

Reisebegleiter,
32-38 J. alt, gesucht. Müß-
lich schon im Ausland gewesen sein
u. etwas stenographieren können,
auch ist Kenntnis der Photogra-
phie erwünscht, doch nicht Be-
dingung. Bewerber muß aus
durchaus ehrenwerten Familie
stammen. Im ausführl. Lebens-
lauf sind auch Namen bzw.
Vornamen u. letzter Wohnort d.
Eltern anzugeben. Gehaltsanspr.
doch vorläufig keine Zeugnisse.
Off. u. „Stella“ postlagernd
Meersburg (Wodenice) erb.

Für 1. Januar 1913
wird ein zuverlässiger, gewandter
Hofmeister
gesucht, der in größerer Wirt-
schaft unter Leitung des Prinzipals
die Gespann- u. Reutearbeiten
dirigieren muß. Neben freier
Wohnung, Beleuchtung, Heizung
und Gartenland werden noch
1400 M. Barlohn und kleinere
Deputate gewährt. Meldung u.
M. V. 430 an den „An-
waltdbank“ Leipzig erbeten.
Rückantwortung gilt als Ab-
schluß. Zeugnisse nur in Ab-
schrift erwünscht.

**Verwalter-
Gesuch.**
Gutsbesitzersohn, der selbst
mit Hand anlegt, wird per
sofort als 2. Verwalter
gesucht. Persönliche Vorstellung
Bedingung.
Rittergut Grosszossen
bei Bobitz, Bezirk Leipzig.

**Frei-, Unter-,
viele Lehr- u. Schweizer sucht,**
Burschen in Bader, Nägen,
Wiederbrüche und Hofburschen,
Schäferbursche, Reisegeld hier.
**Friedrich Hübner, Stellen-Ver-
mittler, Rampfstraße 13.**

**Jüngerer perfekter
Stenograph und Maschinenschreiber**
zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten nebst Ge-
haltsansprüchen und Zeugnisauszügen an
Elektrizitätsverband Gröbna,
Gröbna-Riesa a./Elbe.

Junger Kontorist
mit guter Auffassungsgabe, flatter gewissenhafter Arbeiter und
Maschinenschreiber, für das Kontor eines größeren hiesigen Fabrik-
geschäftes per 1. September oder 1. Oktober
gesucht.

Bewerber mit englischen und französischen Sprachkenntnissen be-
vorzugt. Offerten mit Bildungsangabe, Gehaltsansprüchen, Zeugn-
isauszügen und Referenzen u. C. 6430 Exped. d. Bl. erb.

**Zum 1. Oktober suche ich e.
tücht., energisches**

1. Verwalter,
nicht unter 22 Jahren. Bewerb-
wollen Gehaltsanspr. u. Zeugn-
isauszügen, die nicht zurückgelassen
werden, einreichen. Vorstellung
nur a. Dinsch.
**Lehmann,
Rittergut Taubenheim**
(Weihen).

Verwalter-Gesuch.
Wegen Unfall sofort gesucht
Verwalter im Alter von 18
bis 26 Jahren.
Rittergut Weissbach,
Schöpsental.

**Ein jüngerer, einfacher
Landwirt,**
welcher Stellung sucht, kann zur
Aushilfe auf einem Rittergute
bei Bobitz i. Sa. antreten. An-
gebote unter W. R. 100 Post-
amt Bobitz i. Sa.

Scholar
für Rittergut sofort gesucht.
Angebote u. B. 6428 an die
Exp. d. Bl. erb.
Auf ein großes Landgut
wird ein

Vogt,
der sich keiner Arbeit scheut, bei
hohem Lohn per sofort oder
1. August gesucht. Off. u.
L. D. 1297 an Rudolf
Mosse, Döbeln, erbeten.

**Freischweizer, Unterweizer,
Schreinermeister,
Kutcher, Gutsfamilien,
Landarbeiter, Milchfahrer,
junge Burschen und Mädchen,
Wirtschafterin, Wirtschaftsmöb.,
Paul Hübner, Stellenvermittler,
17 Rampfstraße 17,
1. Uhrenhaus, 2. Etage.**

Suche
für sofort od. 1. August einfache
Stütze
oder besseres Mädchen in
tinderlosen Haushalt.
**Frau Dr. Ulrichs,
Fintterwalde, R.-L.**

Stellen-Gesuche.
Kaufmann,
tüchtiger, zielbewusster Organisator und Disponent, rebe- und reise-
gewandt, mit reichen Erfahrungen in der Maschinenbranche, sucht
für April a. f. geeignete, selbst. Stellung. Kautions vorhanden.
Evidenter ist langjähriger Vorstand und Repräsentant einer
Akt.-Gesellsch., die von ihm mit bestem Erfolg geleitet wurde.
Gefl. Angebote unter A. V. 346 an Rudolf Mosse,
Magdeburg, erbeten.

Tüchtiger Kaufmann,
kaufmännisch, sucht geeignetes Engagement in Vertrauensstellung,
Kassierer, Filialleiter u. Off. B. G. 791 Rud. Mosse, Görlitz.

Stenotypisten
bildet aus **Nachwuchs Unterrichts-
Anstalt für Schreiben u. Handels-
sachen, Altmarkt 15, Albert-
platz 10. Telefon 8062.**

27-jähriger lediger Herr, welcher
bei Anwälten als Vorleser
tätig war, sucht, geht auf vorzählg.
Zeugn., geeignete Lebensstell. als
Privatsekretär
oder im Bankwesen. Offerten u.
K. 6441 an die Exp. d. Bl. erb.

Suche für meinen Schol. 18 J.,
welchen ich sehr empfehl. kann,
für 1. August od. später
Stellung als Verwalter
mit Anfangsgehalt, in Wirtschaft
mit int. Nebenbau u. Brennerei.
Offerten unter J. K. postlag.
Ziegenhain (Saal).

Kutscher,
verheirat., lang. Zeugnisse, in
allen landw. Arbeiten firm,
Herdenscheue od. Osterjunge
such. Stell. **Willy Erler,**
Ameise Plauenische Gasse 47,
Stellenvermittler, Tel. 11218.
Freischweizer empfiehlt D. D.

Stellmacher
mit eig. Werkzeug sucht Stellg.
auf größ. Rittergut. Werte Off.
u. N. 6407 Exp. d. Bl.

Für einen jungen Mann
aus Landwirtsfamilie, der Ostern
1913 eine höhere Schule als
Unterprimaner verläßt, wird zu
dieser Zeit auf einem mittleren
oder größeren Gute eine
Lehrstelle gesucht,
möglichst unter direkter Leitung
des Prinzipals. Gefl. Angebote
werden unter Angabe d. Pensions-
preises u. sonstiger Beding. unter
M. V. 429 „Anwaltdbank“
Leipzig erbeten.

Bur. J. Adler, Frauenstr. 3
Zeit- u. Serv.-u. Café-Wein-
Kellnerinnen, Tel. 7438
empf. u. sofort. Eintritt
Mar. Feuchter, Stellen-
Johann Sisse, vermittelt.

Wirtschafterin,
Alt. best. sel. selbst. in Küche u.
Haus, auch in Pflege nicht uner-
fahren, f. Stellung zu alt. Herrn,
Dame od. Ehepaar. W. Off. u.
U. 6415 an die Exp. d. Bl.

Gebild. junges Mädchen,
welches nicht ganz unerfahren im
Kochen ist, sucht Stellung als
Stütze der Hausfrau bei kinderl.
Ehepaar für 1. August. Off. u.
R. 6410 Exp. d. Bl. erbeten.

Geldverkehr.
Suche
auf mein sehr schönes Land-
grundstück innerh. Brandtaise
geg. erste u. zinslose Hypoth.
3600 Mk.
zu leihen. Gefl. Off. erb. u.
P. B. 398 Exp. d. Bl.

45 000 Mark
zu 4% als 1. Hypothek auf er-
stklassiges Landgrundstück für bald
oder später gesucht. Offert. unt.
E. 6337 an die Exp. d. Bl.

**II. Hypothek
gesucht.**
Auf ein Grundstück in der
Brookings im Werte von circa
101 000 Mark, 1. Hypothek
50 000 Mark Sparfängelder,
wird eine zweite Hypothek von
20-25 000 Mark zu 4 1/2
event. 5% gesucht. Näh. erteilen
H. Grünberg & Sohn,
Stolzen i. Sa.

15 000 Mark
an 2. Stelle hinter Sparfasse bei
Ausserechtlichung sofort
gesucht. Offert. u. H. H. 100
Postamt 6 erbeten.

3000 Mark
an 2. Stelle innerh. der Brandt.,
mit 7000 M. ausgeh., auf ein
ca. 3000 qm großes 3. Teil be-
bautes Grundstück per sofort zu
leihen gesucht. Nur Selbstver-
leiber, Agenten verbeten. Off.
erb. u. G. 6435 Exped. d. Bl.

**Ankaufleihen
Kapital**
in verschiedenen Beträgen
auf 2. u. 1. Hypotheken durch
Alex. Neubauer,
Dresden, Ferdinandstr. 12.
Alte Pianohdl. sucht 15.7.

5000 M.
zu 6% u. Darlehen f. 3 Jahre
auf vermerkt. Anstr. v. dopp.
Werte. Off. v. Selbstg.
unt. J. 10081 a. Gaasen-
stein & Vogler, Leipzig.
Anonym oder Chiffre
zwcklos.

Gute Hypothek
in Höhe von 10 000 M. Umstände
halber mit Verlust zu verkaufen.
Nur ernsthafte Käufer wollen sich
melden. Off. unt. F. D. 229
„Anwaltdbank“ Dresden.

800 Mark
auf 1 Jahr v. Geschäftsmann zu
leihen gesucht. Off. u. H. V. 10
Gaasenstein & Vogler, Pirna.
Wer botzt einem jungen Ge-
schäftsmann 1000 Mark
gegen Rückzahlung? Off. erb. u.
E. B. 100 postlag. Bahren.
Distret. Ehrenstraße. Ag. verbeten.

Miet-Angebote.
Wohnung 1. Oktober,
5 Zimmer, Zubehör, Garten, für
900 Mk. zu vermieten Weinberg-
straße 70, bei Seimann.

Grosser modern. Laden
mit 2 gr. Schaufenstern und gr. Niederlage in verkehrsreichster
Lage Dresden,
22 Bautzner Strasse 22
in welchem 20 Jahre ein gutgehendes

Haus- und Küchengeräte-Magazin
mit Eisenwarenhandlung
betrieben wird, ist zum 1. Oktober 1912 anderweitig zu vermieten.
Einfahrt vorhanden, auch für bessere
Möbel- oder Automobilgeschäft geeignet.

2 schöne Läden
nächst dem Wettiner Bahnhof und Schlachthof, einzeln oder zu-
sammen, sind per 1. April 1913 preiswert zu vermieten. Offerten
unter D. J. 9388 an Rudolf Mosse, Dresden.

Sommerwohnung.
Freundliche Zimmer billig
zu vermieten. Gesunde
Höhenluft.
Börschen Nr. 21 b. Borsdorf.
Rechenberg-Bienenmühle.
Freundl. Sommerwohnung,
Stube, Kammer, Küche, 3 kompl.
Betten, neue Möbel, wegen plögl.
Abreise, jezig. Restl. für die gr.
Ferien anderweitig zu vermieten.
Off. u. V. 6418 a. d. Exp. d. Bl.

Landaufenthalt.
In gesunder, walddreich, Regenb.
Nähe Leichen schönes, sonniges
Zimmer mit 2 Betten für einige
Wochen zu vermieten, daselbst
auch zwei Zimmer mit Küche un-
möbliert. Auskunft erteilt aus
Gefälligkeit Frau Besser,
Blumenstraße 42, part.

Miet-Gesuche.
Kleine Wohnung
gesucht, 300-350 M., erste oder
zweite Etage, innerhalb Dresdens
Hfstr., zum 1. August. Off. d.
Exp. u. Q. V. 440 Exp. d. Bl.
Gesucht per sof. v. Ehep. möbl.
Wohn-u. Schlafzimmer
mit Küchenbenutz. Vorort Dresd.
Off. mit Preisang. Q. T. 438
Expedition dieses Blattes erb.

Pensionen.
Bitte ausschneiden!
Badhotel Niederlösnitz,
Pensionshaus u. Restaurant
empfiehlt zur Sommerfrische seine
schönen, in halber Bergeshöhe
gelegenen Lokalitäten. Ruhige,
sanftes Lage. Zimmer mit u.
ohne Pension. Gut bürgerliche
Verpflegung.
War Wichmann u. Frau.
In ländl. Pfarrhaus mit 5 Hjä.
3 Töchterchen findet ein etwa
gleichalt. Mädchen aus guter
Familie liebevolle

Pension
für wöchentlich 5 M. Kostgeld.
Anerb. unter D. 6431 an die
Expedition dieses Blattes erb.
Alter Herr, 78jähr., allein-
stehend, wünscht dauernde
Aufnahme
in einfacher Familie, mögl. auf
dem Lande, geg. mäßige Pension.
Gefl. Off. erb. an Rechtsanwalt
Dr. Schmidt, Schandau,
Poststraße 139.

**H. Wörwachs, dipl. Kim., Ipa-
Brax., vertrauensw. a. Ang.**
Trag I, Altstr. 5 (N. W. a. Weg.)

**Reise- u. Damentaschen aller
Art, Gant- und Reisetöcher,
Reise-Accessoires, Ausfälle,
Blindriemen, Ätzen, Brief-
Schul- und Schreibmappen,
Blaucen- u. Etuis, Porte-
monnaies usw. äußerst solid
und preiswert bei**

C. Heinze,
nur Breite Strasse 21
(Eckhaus, Eckladen),
zunächst der Wallstraße.
Lebervaren-Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster
zu besichtigen.

Heirat
Fräulein mit 25 000 M.
Vermögen wünscht sich glück-
lich zu verheiraten! Ein-
führung sofort durch Frau
Ehms, Vitorialstraße 14, 2.

Heirat.
Nach Einigkeit in Stadt od. Land
nicht ausgeschlossen. Offert. unt.
S. 6113 Exped. d. Bl. erb.

Fabrikant,
40 J. alt, ev., groß, schlant, sucht
zu Heirat vorläufig namenlos.
Briefwechsel mit feingeb. Dame
von harmonischer Veranlagung.
Vermögen unbeding. Offerten
erb. unter B. D. 4 an den
„Anwaltdbank“ Leipzig.

Rucksäcke
für Touristen
nur aus besten, wasserdicht-
empfindl. starken Stoffen in
prima Sattlerarbeit, bestes
Lederzeug mit Regenhaube,
Innentaschen
Herrn-Rucksäcke
M. 3.-, 3.50, 4.75
Extra-Qualität mit Innen- und
2 Außentaschen u. Schnallen,
extrabreite Rindlederriemen,
mit Metallrollen M. 5.50, groß
M. 6.50, extragrob M. 7.25
Damen-Rucksäcke
M. 2.25, 3.50, 4.25
Extra-Qualität mit Innen- und
2 Außentaschen, extrabreite
Lederriemen M. 4.75, 5.50
Kinder-Rucksäcke
M. 1.25, 1.85, 2.25
Vorteilhafteste Bezugsquelle
im I. Spezialgeschäft
ANSEL
Ringstr. 44, Ecke Georgpl.
gegenüber d. neuen Rathaus.

1 Pianino (Kosloff), 350 M.,
1 Harmonium (Kunstst. Schidmeyer)
300 M., 1 Ideal-Schreibmaschine
170 M., 1 Geldschrank (Reiger)
1409 M., zu vert. Marchallstr. 26, 1. r.

Vollmilch,
jedes Quantum, von jahrlangf.
Abnehmer sofort oder später
dauernd gesucht. Off. unter
E. J. 213 an „Anwaltd-
bank“ Dresden erbeten.

**Bei verdorbenem
Magen,**
Appetitlosigkeit, Sodbrennen u. a. Magen-
beschwerden gebraucht man den allberühmt.
gut wirkenden Dr. Köllers **Magen-
wein**, Bl. 3 M., 1/2 Bl. 1.50 oder
Dr. Köllers **Magensalz**, 3 M.,
1 M., 1/2 M., 1/4 M. Nach Jahren
Speisen u. Getränken die Genuß-tüchtige
Verdauungstabletten, 1 M.,
Kleinerlohn und Versand:
Salomon-Apotheke
Dresden-N., Neumarkt 5.



**Kinderschutzgürtel
Kinderklosettschalen
Kindergitter
Kinderbettstellen
Kinderlaufgürtel
Kinderwaschtische
Kindernachtgeschirre
für Haus und Reise
Kinderschürzen abwaschbar
Kinderlätzchen
Kinderzahnbürsten
Ohrhärchen geg. abt. Ohren
KNOKE & DRESSLER
Dresden-Altstadt
König Johannisstr., Ecke Pirn. Platz**

**Nieren-
und Blasenkrankhe**
finden durch **Altbuchhorster
Marf. u. Erudl. Starke**
rasch Erleichterung u. Hilfe. Die
Nierenarbeit wird wdhmend er-
leichtert, Sand, Gries, Steine auf-
gelöst u. fortgeführt, die Harnsäure
gebunden u. Schmerzen, Drücken,
Brennen schnell beseitigt. Von
zahlr. Professoren und Ärzten
glänz. begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf.
In sämtl. Apotheken u. Drogerien
erhältlich.

**Reise- u. Damentaschen aller
Art, Gant- und Reisetöcher,
Reise-Accessoires, Ausfälle,
Blindriemen, Ätzen, Brief-
Schul- und Schreibmappen,
Blaucen- u. Etuis, Porte-
monnaies usw. äußerst solid
und preiswert bei**



C. Heinze,
nur Breite Strasse 21
(Eckhaus, Eckladen),
zunächst der Wallstraße.
Lebervaren-Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster
zu besichtigen.

Heirat
Fräulein mit 25 000 M.
Vermögen wünscht sich glück-
lich zu verheiraten! Ein-
führung sofort durch Frau
Ehms, Vitorialstraße 14, 2.

Heirat.
Nach Einigkeit in Stadt od. Land
nicht ausgeschlossen. Offert. unt.
S. 6113 Exped. d. Bl. erb.

Fabrikant,
40 J. alt, ev., groß, schlant, sucht
zu Heirat vorläufig namenlos.
Briefwechsel mit feingeb. Dame
von harmonischer Veranlagung.
Vermögen unbeding. Offerten
erb. unter B. D. 4 an den
„Anwaltdbank“ Leipzig.

St. 191
„Dresdener Nachrichten“
Samstag, 13. Juni 1912
Seite 7

Königliches Belvedere
 Täglich grosses Konzert
 des Königl. Belvedere-Orchesters.
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant.

Sonnabend den 13. Juli 1912
Ausstellungspark.
 Heute
Grosses Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des Rgl. Sächs. Infant. Regts. Nr. 177,
 Leitung: **H. Röpneck,** Königl. Musikdirektor.
 Anfang 1/5 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
 Glas-Terrasse. Grosse geschützte Kolonnaden.
 Im Ratskeller: Ungar. Künstlerkapelle.

Sonntag den 14. Juli:
Aufstieg der Luftscherin M. Baumgart
 mit ihrem Heissluftballon.
 Eintrittspreise: 1 Mk., von 7 Uhr ab 50 Pfg., Kinder die Hälfte.
 Dauerfahrten: Stammlfahrten 7 Mk., Anfluchtfahrten 5 Mk.
 (nur für Familienmitglieder), desgl. für Kinder unter 14 Jahren 4 Mk.

Zoologischer Garten.
 Völlig neu hergerichtet.
 Angenehmer schattiger Aufenthalt — Reichh. Tierbestand
 Besondere Sehenswürdigkeiten:
 Nilpferde, Orang-Utans, Faultier, Fingertier, Landschnabellier.
 Täglich 3 oder 4 mal Dressur-Vorführung der Seelöwen u. 1/4 Elefantenbad
Aquarium mit zahlreichen Süßwasser- und Meeres-tieren, Riesenschlangen, Protodilen u. a. Reptilien.
 Sonder-Eintritt: Erwachsene 30, Kinder 20 Pf.
 Heute Sonnabend den 13. Juli von nachm. 5 Uhr ab
Gr. Militär-Konzert
 von der Kapelle des M. S. 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100,
 Obermusikmeister **M. Hachenberger.**
 Erwachsene 75 Pfg. (von nachm. 5 Uhr ab 50 Pfg.)
 Kinder 30 "

Grosse Wirtschaft
 Königl. Grosser Garten.
Täglich Gr. Konzert
 Direktion: Rgl. Musikdirektor **Cösar Herrmann.** Anf. 4 Uhr.
 Morgen Frühkonzert v. d. Kapelle des Hauses. Anfang 6 Uhr.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Konzert-Fahrten
 nur bei schönem Wetter
 jeden Montag und Sonnabend nachmittags 6 Uhr
 und jeden Mittwoch nachmittags 3,30 Uhr
 ab Landplatz Terrassenufer.
Militär-Musik.
 Tägliche Luxusfahrten
 vormittags 8 Uhr nach Sächs. Schweiz, Tetschen, Ruffia.
 11,20 Uhr nach Schandau-Perennstretschen.
München, „Hotel Metropol“.
 Am Hauptbahnhof (Südausgang).
 Beführer: **Paul Gabriel,** früher Hotel de France, Dresden.

Friedrichroda i. Thür.
 Grandhotel Herzog Ernst I. R.
 Bevorzugte Lage am Herzogswege. Mit zeitgemässen Neu-Einrichtungen. Angenehme Pensions-Arrangements.
 Tel.-Adr.: Grandhotel. Bes.: **F. H. Zorn.**

Grand Kaiser-Palast Restaurant
 Dresdens schönstes Bier- u. Wein-Restaurant I. Ranges in 6 Abteilungen! — Eleg. Räume!
 Garten und Balkons, 300 Sitzplätze im Freien.
Feinster vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen.
 Diners für morgen Sonntag den 14. Juli 1912:
Diner à M. 1,25. 10 Karten M. 10,—
 1. Leg. Tomatensuppe Kraftbrühe mit Einlage Fruchtkaltschale.
 2. Geb. Rotzunge m. Remoul. Prager Schinken m. Majon.-Salat u. gefror. Meerrettich Frikassee von Kalbfleisch mit Blumenkohl
 3. Rehkeule m. Sahnensauce. Hannoverische Kalbskeule. Kompott oder Salat.
 4. Fürst Pückler oder Käse mit Butter.
Diner à M. 1,75. 10 Karten M. 15,—
 1. Leg. Tomatensuppe Kraftbrühe mit Einlage Fruchtkaltschale.
 2. Lachs m. sauce bearnaise Geb. Rotzunge m. Remoul. Prager Schinken mit Maj.-Salat u. gefror. Meerrettich Frikassee von Kalbfleisch mit Blumenkohl
 3. Rehkeule m. Sahnensauce. Hannoverische Kalbskeule. Kompott oder Salat.
 4. Fürst Pückler o. Käse m. Butter
Diner à M. 2,—. 10 Karten M. 20,—
 1. Leg. Tomatensuppe Kraftbrühe mit Einlage Fruchtkaltschale.
 2. Lachs mit sauce bearnaise Majonaise von Hummer.
 3. Engl. Lammrücken, garn. Hühnerbrust à la Kaiser-Palast.
 4. Junge Ente Kalbsnierenbraten. Kompott und Salat.
 5. Fürst Pückler.
 6. Käse mit Butter.
Diner à M. 3,—. 10 Karten M. 30,—
 1. Russische Eier.
 2. Consommé à la jardinière.
 3. Engl. Lammrücken, garn.
 4. Lachs mit sauce bearnaise.
 5. Junge Ente. Kompott und Salat.
 6. Fürst Pückler.
 7. Franz. Käseplatte.
 8. Obst.
Feines Abend-Restaurant.
 Alle Saison-Delikatessen. Echte Biere. Erstklassige Weine.
 In dem wundervollen u. einzig dasteh. Marmor-Saale täglich ab 7 Uhr: **Konzert von Giulio Polwin** mit seinem Ensemble. **Otto Scharfe.**

Radrennen in Dresden,
 Radrennbahn hinter dem Grossen Garten, Straßenbahnlinie 12.
Sonntag, den 14. Juli, nachm. 4 Uhr,
Robl-Preis,
 dem Andenken des Altmeisters des Radrennsports **Thaddäus Robl** gewidmet.
Stundenrennen mit Motorführung.
 Gesamtpreis 5200 Mark.
 Es starten:
Victor Linart, Sittich, Carl Saldow, Berlin, Paul Guignard, Paris, Huybrechts, Brüssel.
Preis von Wachwitz:
 Dauerrennen über 20 Kilometer mit Motorführung.
Preis von Reick:
 für Berufsfahrer — Flieger.
 Es starten: **Lorenz, Henry Mayer, Peter, Pawke, Neumer** usw. Außerdem Vornabe, Prämien und Auscheidungsfahren.

Flora-Varieté
 Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
 Vollständig weitergeführt.
 Straßenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 6982.
1.—15. Juli
„Maienzauber“,
 Ihr Koloko-Intermezzo, und die übrigen Attraktionen.
 Raffendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Königshof.
 Täglich abends 8 1/4 Uhr.
Oscar Junghänel's beliebte Sänger u. Schauspieler.
 Vollständig neues Repertoire.
 Ausser dem Prima-Soloteil das überaus stimmungsvolle Lebensbild
Der goldene Hochzeitsmorgen in der Fischerhütte
 von **Oscar Junghänel.**
 Neue Dekorationen! Neue Kostüme!
Vorzugsarten gültig!

Weinrestaurant
Rebstock
 mit hochoriginellem sehenswerten
Klosterkeller.
 Interessante, humor- und poesievolle Räume.
 Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer **Emil Pitz.**

Hotel und Restaurant Kurhaus Friedewald,
 Buchholz-Friedewald bei Dresden.
 Bahn-Station an der Radebeul-Rochsburg-er Schandau-Bahn oder 30 Min. zu Fuß von der Haltestelle Weisses Roth der elektrischen Straßenbahn.
Vorzügliche Küche.
 Erstklassige Weine und Biere. — Diners und Soupers.
 30 Zimmer mit Balkon. Pension.
Jeden Mittwoch nachmittags Kur-Konzert
 bei freiem Eintritt.
H. Poppe, Beführer.

Kurhaus Hartha.
 Täglich Auto-Omnibus-Verbindung zwischen Bahnhof Tharandt und Kurbad Hartha.
Hamburg Streif's Hotel.
 Umbau vollendet. Offiziers-Verein. Privatbad u. Reichstelephon. Fliessend. Wasser. Zimmer v. 3,50 an.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs:
Erzgebirgische Ausstellung
 für Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- und Landwirtschaft
Freiberg 1912
 Zeit: Mitte Juni - September.

Antons Weinstuben
 An der Frauenkirche 2.
 Gegr. 1788. Ältestes Wein-Restaurant der Stadt.
 Unermüdeter Aufenthalt, angenehme kühle Räume.

Suchet Heilung
 in **Schmeekwitz**
Marienborn bei Kamenz, Sachs.
 von Gicht, Rheumat., Nerven- und Frauenleiden durch **Moor- und Schwefelbäder.**
 Prosp. durch den Badearzt Dr. med. **Höhme** und den Beführer **Reinhold Jaeger.**

Vereinen u. Gesellschaften, welche Dampferpartien
 zu veranstalten beabsichtigen, empfehle meine neuen gutgehenden und für Gesellschaftsfahrten sehr gut passenden Dampfer bei billigster Berechnung.
 Anfragen an **Emil Schmidt, Dampffahrerbetrieb, Schandau.**

INTERNATIONALE HYGIENE-EXHIBITION DRESDEN 1911
Goldene Medaille
 Optisches Institut **Oskar Bohr** neben Café König
 Waisenhausstrasse 15.
Spezialität
Kontorik - Augengläser
 moderne federleichte Kneifer
 von Mark 4,— an.

Inserate für alle Zeitungen
 nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5. I., zu **Originalpreisen** und unter Anrechnung der vollen Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw. Kostenanschläge u. fachmännische Beratung bereitwilligst. Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr; strengste Diskretion.
 Die Erträge unserer Geschäftsstellen werden **ausschliesslich zur Unterstützung deutscher Militär-Invaliden** bezw. deren Familien verwendet.
Invalidendank für Sachsen, Dresden.

Verantw. Red.: **Erwin Venzel** in Dresden. (Sprechz.: 1/5—8 Uhr.)
 Verleger und Drucker: **Plopp & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 28.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die Humort. Beilage.
 Hierzu eine Sonderbeilage für Dresden-Neustadt betr. billigen Sommer-Verkauf von Herb. Apfel, Bangner Straße 20.

Seite 8
 „Dresdener Nachrichten“
 Sonnabend, 13. Juli 1912
 Nr. 191

— Zwiden. In der vorletzten Stadtverordnetenversammlung von Seiten des sozialdemokratischen Stadtrats...

— Oberwiesenthal. Eine größere Abteilung des gegenwärtig eine kriegsmäßige Fahrt durch Sachsen ausübenden Kraftfahrbatallions zu Berlin-Schöneberg...

— Brambach. Die Majestäät der Königin hat genehmigt, daß die bisher als „Neue Quelle“ bezeichnete Radionquelle...

— Tetschen. Der verachtete Einbrecher Franz Richter, der seit Monaten im Zetischen Bezirk sein Unwesen trieb...

— Friedland i. B. Hier erkrankte sich der 72 Jahre alte Franz Günther am Tode seines Lieblingssohnes...

— Ohega. In Herrlich bei Ohega wurde der 19jährige Bergarbeiter Josef Selena von zwei polnischen Arbeitern erschossen...

— Brüx. Auf dem Schloßberg bei Brüx, einem bekannten Aussichtspunkt, wird eine Schwedebahn gebaut...

— Aisch i. B. Der Finanz-Verwaltungsleiter Robert Keller ist nunmehr im Walde an der sächsisch-böhmischen Grenze...

Bereinstimmte für heute:

A. Z. Mit. Ver. Artilerie, Pion. u. Train: Non-Verl., 9 Uhr.
A. Z. Mit. Ver. Saxonia: Sanderabend, Streben, Reglerheim.
Zsch. Schießbund: Schieß- und Preisverteilung, Reglerheim.

Aus der Gesellschaft.

Dr. Guido Parhamer-Hadrit in Nürnberg (Detail Schulung, neben dem Rathaus, Hauptmarkt), hat für das Deutsche Sängerverein, wie immer, reizende Neuheiten in den Handel gebracht...

Ein Lehrer unserer Klasse.

Zu Ehr. G. Dennes 100. Todestage.
Das „Dogma vom klassischen Altertum“, die veredelte Hingebung an die Antike und das tief durchlebte Verleben der alten Kunst und Dichtung...

Apfelsinen-Mondamin-Auflauf
Ist, was die Kinder in heißen Sommertagen besonders gern essen, er ist leicht verdaulich und eine gesunde Speise.
Folgendes Rezept: 50 gr Mondamin, 1 Eiweiß, 100 gr Zucker, 2 Apfelsinen (Saft und abgeriebene Schale)...

Liebe Nachbarin, habe heute keine Zeit.
alles muß ich waschen, Schürzen, Gardinen, Decken säubern, die Blumen waschen ich nicht, da laufe ich gleich neue bei Hesses auf der Scheffelstraße.

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften Frankfurt a. M.
Das Besichtigungsverzeichnis, das sämtliche Häuser der Handelshochschule einschließt, sowie die Prüfungsbedingungen für die kaufmännische Diplom-, die Handelslehrer- und die Besichtigungsbescheinigung...

Eine Landkarte in Postkartengröße
Ist die Wona-Generaltabs-Postkarte, sie ist außerordentlich handlich, übersichtlich, zuverlässig und überall in Buch- und Papierwarenhandlungen für 10 Pf. zu haben.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Die Badische Gruppe des Vereins Deutscher Eisenwerke beschloß eine Erhöhung der Kupferpreise von 1 Mk. pro 100 Kilogramm ab 1. Juli 1912.

Breslau, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Das Fallissement der in Jauer domizilierten Bankfirma Knappe & Thomaes führte in Jauer selbst bereits zu dem Konkurs zweier angesehener Firmen, der Wagenfabrik German Lange und der Eisenhandlung W. Mayer.

Wülhausen, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Die Vereinigten Eisenwerke der Provinz Westfalen erhöhen die Preise für Guss- und Stahl-Produkte um 4 Pf. pro Zentner.

Internationale Petroleummarkt. Petroleumgewinnung und Petroleumhandel sind Musterbeispiele einer ähnlichen Entwicklung geworden. Die immer übermächtigere Konkurrenz des amerikanischen Erdöls zwingt die europäischen Erdölstaaten...

erheblichen Schaden zufügen kann. Denn einerseits wird die Produktion der deutschen Produktionsgesellschaft, der „Deutschen Erdöl-Konzern“...

Die deutschen Versteigerungen haben im laufenden Jahre bereits in beträchtlichem Umfang Fahrzeuge und Ausrüstung geliefert. Von Januar bis Mai des Jahres 1911 wurden von deutschen Schiffbauanstalten sieben Seeschiffe mit Antreibemaschinen...

Rechtshilfe im Geschäftsverkehr mit Japan. Vor einiger Zeit wurde nach dem „Japan Chronicle“ berichtet, daß sich ein japanischer Kaufmann dadurch seinen Verpflichtungen entziehen konnte...

Die Industrie in Brasilien. Die brasilianische Industrie zählt nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen 2258 Fabriken, die 151 841 Arbeiter beschäftigen.

New-York, 12. Juli. (Anfangskurse.)

Wahlfeld	127	117	Southern Pacific	108 1/2	106 1/2
Panama	108	107	Union Pacific	165 1/2	165
Canadian	262 1/2	263 1/2	Amalgam Copper	81 1/2	80 1/2
Eric	33 1/2	33 1/2	Etzel	68 1/2	68
Reading	161 1/2	160 1/2			

Zwifolner Vereinsverzeichniss (von der Filiale der Dresdener Bank in Zwifoln, 12. Juli. Industrie-Aktien, Oberhobendorfer Eisenwerk 1000 G., Wölfling-Mt. Werke 350 G. 350 Br., do. do. 1000 G., Vereinsbrauerei zu Zwifoln 2800 G., Port-Cemend-Fabrik...

Breslau, 12. Juli. (Marktberichte.) Raritäten, à 50 Kilogramm 4 Mk. 50 Pf. à 50 Pf., Wagnersberg neue à 20 Kilogramm 7 Mk. — Pl., Götze neue à 50 Kilogramm 7 Mk. 50 Pf. Heu im Gebund à 50 Kilogramm 4 Mk. 80 Pf. bis 5 Mk. 20 Pf. Zum Verkauf haben 3 Fuhrer mit ca. 80 Zentner Heu. Regensturz (Hagelsturz) à Schod 86 bis 30 Pf.

Im Besitz der Breslauer Fleischmehlmühle war. Um diese Zeit trat, wie berichtet, die Münchner Firma mit Kaufverträgen an die Jünner heran, eine Kommission von 30 Herren der Innung verhandelte wegen des Verkaufes, und der Obhe ging in die Hände der Firma über. Völlig trat nun der Breslauer Magistrat an die Innung sowie an die Münchner Firma heran und machte sie darauf aufmerksam, daß es, um den Obhe zu verkaufen, der Einwilligung des Magistrats bedürfe. Der Obhe wurde zurückgefordert, konnte aber nicht zurückgegeben werden, da die Firma ihn schon wieder weiter verkauft hatte und der derzeitige Inhaber die Herausgabe verweigerte. Ein inwärtiges gegen die Antiquitätenfirma angehängter Prozeß endete mit einer Verurteilung auf Herausgabe des Obhes. Die Fleischmehlmühle hatte nun ihren Anspruch auf 35 000 M. erhöht, als das Oberlandesgericht das Urteil der Vorinstanz bestätigte. Erst das Reichsgericht hob den Rechtspruch auf und gab die Klage zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Diese neue Verhandlung endete nun mit einem Versteich, indem sich die Münchner Firma bereit erklärte, noch 3000 M. als Erhöhung des Kaufpreises an die Innung zu zahlen. Allerdings ist der Obhe nun für Breslau verloren.

Sport-Nachrichten.

Die 5. Olympiade in Stockholm.

Am 30. Meier-Entscheidungslauf am Donnerstag bestätigte sich wieder die Überlegenheit der amerikanischen Sprinter. Craig, Sieger des 100-Meter-Laufens, blieb auch hier in der Zeit von 17,7 Sek. Sieger. Man hielt sich ausgezeichnet, wurde aber nur vierter hinter Vippincott (Amerika) und Apple-garth (England). Seine Zeit, 19,9 Sek., ist die beste von ihm bisher gesehene. Im 200-Meter-Lauf mit linker und rechter Hand erzielte der Amerikaner Hofe mit 12,74 Meter links und 13,21 Meter rechts. Im 400-Meter-Lauf siegte in den Zwischenläufen fünf Amerikaner und ein Engländer. Von Panningshausen (München) gewann einen Vorlauf und wurde im Zwischenlauf Dritter. Der deutsche Protest für den 100-Meter-Strafentwurf auf Grund photographischen Beweises ist von der internationalen Jury abgelehnt worden, da objektive Feststellungen unanfechtbar seien. Auch das schwedische Schiedsgericht war nicht zu bewegen, den falschen Richterpruch zurückzunehmen, so daß die deutsche Mannschaft ihres ehrlich erworbenen zweiten Preises verlustig geht. Die Angelegenheit hat in Stockholm viel Aufsehen erregt. Die Entscheidung wird in den deutschen Sportkreisen sehr mißfällig aufgenommen. In den Schwimmturnen qualifizierten sich Grete Rosenberger für den Endlauf im 100-Meter-Damen-Schwimmen. Das 200-Meter-Schwimmen im freien Stil wurde von Garwood (Australien) gegen Patterson (England), Ritter (Deutschland) und Van Torres (Ungarn) gewonnen. Einen glänzenden Erfolg erzielte Deutschland im Brustschwimmen über 200 Meter. Es ließen die drei Deutschen Bache (Breslau), Bülow (Schlesien), Maßlich (Berlin) in dieser Reihenfolge vor Denning (Schweden). Die Entscheidung im 100-Meter-Schwimmen brachte kein einwandfreies Resultat. Die Amerikaner wurden, obwohl sie im Zwischenlauf nicht gestartet hatten, doch zur Entscheidung zugelassen, aus Höflichkeit, wie der schwedische Schiedsrichter sagte. Im Endlauf schwamm der Amerikaner Ouzhag gana deutlich nur um den besten deutschen Vertreter Breiting auszuscheiden. Er behindert ihn fortwährend. Am Ziel lief als 1. Rabanomofu (Australien) ein vor Dean (Australien), Ouzhag (Amerika) und Breiting (Deutschland). Der deutsche Reichsausschuh legte sofort nach dem Schwimmen Protest gegen dieses Rennen ein.

Vierdelfport.

Waisona-Vaffette, 12. Juli. 1. Rennen. 1. Maata III (3. Gold), 2. Waffette, 3. Joel. Tot.: 40 : 10. Platz 19, 17, 28 : 10. Zweiter liefen: Bel Dumont, Berner, Pierrat IV, Gentile, Yonifiane, Ma Jolie, Ve Grad. — 2. Rennen. 1. Abel (C-Reil), 2. Kelloue, 3. Koubie. Tot.: 40 : 10. Platz 24, 39 : 10. Dritter liefen: Ultra III, Meuter. — 3. Rennen. 1. Saint Denis III (3. Gold), 2. Zefame, 3. Picee D'Or. Tot.: 247 : 10. Platz 72, 100, 144 : 10. Zweiter liefen: Capotte, Zeingalt, Arcoutron V, Wangl, Zophie, Sahara, Va Chapouze, Ma Nille II, Ma Zulu Wirt, Hbretto II, Vabradritte, Gomet, Vos Clivos, Pirog, Antenne, Vouge Sue. — 4. Rennen. 1. Nekor III (3. Reil), 2. Bonne, 3. Marosa. Tot.: 123 : 10. Platz 23, 13, 21 : 10. Zweiter liefen: V Ciseau Pure, Orson, Caldon, Ideal IV, Keraan, Hbroadb, Habette, Niffis, Pimbede. — 5. Rennen. 1. Ve Court D'Heure (C-Reil), 2. Vadoue II, 3. Star II. Tot.: 40 : 10. Platz 19, 24, 24 : 10. Zweiter liefen: Jmrat, Ve Boudha, Fleuret, Hecreux II, La Zout, Lerch. — 6. Rennen. 1. Amoureux III (C-Reil), 2. Gagnette V, 3. Medallion. Tot.: 12 : 10. Platz 11, 15 : 10. Zweiter liefen: Aniffette III, Rabjat, Capote.

Radfahrtsport.

Radrennen in Dresden. Seit den Weltmeisterschaften in Dresden hat sich erfreulicherweise wieder mehr Interesse für den Radfahrtsport gezeigt, und diesem Rechnung tragend, hat sich der Verein für Radweitsport entschlossen, diesem Teil des Radfahrtsports wieder mehr Platz im Programm einzuräumen, allerdings, ohne daß die Dauerrennen darunter leiden. Vier große Radfahrer-Rennen werden gegen 50 Fahrer am nächsten Sonntag an den Start bringen und die Freunde des Altagersports werden auf ihre Rechnung kommen; bürden doch Namen wie Lorenz, Peter, Dentz, Rauer, Neumer, Stabe, Rabela, Fiedmer um für erfolgreichen Sport. — Wegenüber den in der Stadt verweilten Besuchern sei darauf hingewiesen, daß Wagnard bestimmt starten wird. Er ist bereits am Donnerstag hier eingetroffen und hat sofort mit dem Training begonnen.

Tennis-Tennis.

Das deutsch-englische Tennis-Verband zwischen dem All-England-Club und dem Berliner Lawn Tennis-Club wurde zu Wimbledon fortgesetzt. Nachdem sämtliche Einzelkämpfe von Engländern gewonnen worden waren, konnten die deutschen Spieler noch zwei Einzelkämpfe machen. Hage-D. Kleinbroth besiegte im Doppelkampf 6 : 1, 7 : 5, 7 : 5 über Bildung-Beamtin und Pergmann-R. Kleinbroth 6 : 3, 6 : 4, 6 : 4 über Fowell-Douff.

Fußballsport.

A. S. Victoria 05. Am Sonntag gastiert die erste Mannschaft des A. S. Victoria in Heidenberg i. B., um sich mit der ersten Mannschaft des dortigen A. S. Klomer zu messen. Die Aufstellung ist folgende: Kechling, Lehmann, von Wraff, Kallobek, Fetter, Wambach, Schmidt, Zentli, Schlichter, Leitreich, Heini.

Leichtathletik.

Olympische Spiele in Dresden. Am kommenden Sonntag finden auf dem Sportplatz des Dresdner Fußballklubs die ersten Wettkämpfe der olympischen Wettkämpfe des Jahres statt. Obwohl eine größere Anzahl Vereine die Meldungen noch nicht abgegeben haben, sind zurzeit über 110 Einzelmeldungen eingegangen, so daß die einzelnen Wettkämpfe gut besetzt sein werden. Aus einige Konkurrenz sind schon Ehrenpreise in Aussicht genommen. Die Wettkämpfe befinden sich schon seit einiger Zeit im Training, so daß sicher gute Leistungen erzielt werden. An das olympische Meeting schließt sich ein recht interessanter Fußball-Wettkampf der Fußballmannschaften der Kaiserregimentäre Nr. 101 und des 106. Infanterie-Regiments aus Leipzig an. Beide Mannschaften befinden sich in bester Form.

Bäder und Reiseverkehr.

Bad Marienberg - Schmiedewitz bei Ramenz i. Sa. nimmt unter den Mineralbädern wegen seinen heilkräftigen radioaktiven Schwefel- und Natriumbädern, seiner idyllischen Lage in malerischer Umgebung und der ausgezeichneten, rühmlich bekannten, sorgemäßen Verpflegung eine der ersten Stellen ein. Die Badeeinrichtungen sind neu und mit allen modernen Annehmlichkeiten versehen; denjenigen, die Wohnung im Badehaus wünschen, bietet sich der nicht an unternehmende Verpflegung, vom Zimmer direkt ins Bad sich begeben zu können. Besonders günstige Erfolge werden bei Gicht, Gelenkrheumatismus, Ekroseln, Ischias, Metallvergiftung, Nerven- und Frauenleiden erzielt.

— **Bäderfrequenz.** Karlsbad, 11. Juli: 30 377 Parteien mit 30 505 Personen; — Teplitz-Schönan, 6. Juli: 3222 Parteien mit 4132 Personen; — Elber, 8. Juli: 8592 Personen; — Ronsberg, 9. Juli: 5452 Personen; — Belgolaud, 9. Juli: 8850 Personen; — Garhagen, 8. Juli: 4005 Personen; — Schreiberhan, 9. Juli: 3933 Personen; — Bad Sautza, 8. Juli: 1167 Personen; — Rillingen, 10. Juli: 18 572 Personen; — Riechtruboda, 9. Juli: 4998 Rurgäste, 4034 Familien; — Riechtruboda, 10. Juli: 7892 Personen; — Widdau, 11. Juli: 9619 Personen; — Reusnau, 11. Juli: 8888 Personen; — St. Johann im Bogen, 7. Juli: 1750 Personen; — St. Blasien, seit 1. Januar 2896 Personen; — Dufelsbad Rindorf, 10. Juli: 2507 Personen.

Mehrbietungsfrist. Auf das zum Konkurs des Möbel- und Manufakturwarenhändlers Joel Rath, hier, Wettiner Strasse 23, I. gehörige Warenlager im Betrage von Mark 2700.—, sowie die Ausstände im Betrage von zirka Mark 10 500.— ist ein Gebot von Mark 4500.— erfolgt. Besichtigung des Warenlagers nachmittags von 3 bis 5 Uhr daseibst. Mehrfache Mehrgebote sind bis zum 15. Juli er. mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen, der auch nähere Auskunft erteilt. Kommissionsrat Caxler, Konkursverwalter, Pirnaische Strasse 33.

Ferienkolonien.

Bei der Uebersicht über das für unsere Kinderausendungen verfügbare Geld hat sich wiederum ergeben, dass wir von den 1668 in unseren Listen vorgemerkten Kindern, von denen 1420 ärztlicherseits als ganz dringend erholungsbedürftig bezeichnet worden sind, überhaupt nur 847 berücksichtigen können. Deshalb ergeht in letzter Stunde an alle Kinderfreunde, insonderheit an die, die sich jetzt selbst der Erholung und Gesundheit in der Ferne hingeben wollen, die ebenso **dringende wie herzliche Bitte**, unserer armen, bedürftigen Dresdner Schulkinder mit einem Scherlein zu gedenken. Gültige **Spenden** nehmen der unterzeichnete stellvertr. Vorsitzende, die Geschäftsstelle **Jüdenhof 1, II.**, und die bekannten Sammelstellen jederzeit gern entgegen.

Der Ferienkolonien-Ausschuss des Gemeinnützigen Vereins.
Dr. med. G. Riebold, Marschnerstrasse 5.



Gewöhnen Sie schon frühzeitig Ihre Kinder an eine allabendliche Kopfmassage mit Klepperbeins Hopfenauszug! Da der Hopfen tatsächlich eine **nervenberuhigende, schlafbringende Wirkung** ausübt und der meiste Haarschwind auf dem schwächlichen Zustand der Kopfnerven beruht, so ist mit der Kräftigung desselben auch ein Wachstum und Erneuerung der Haare verbunden! Das Haar wird **voll, weich und glänzend!** Gegen Kopfschuppen wende man wöchentlich einmal Klepperbeins Wachholderteerseife an. (St. 50 Pfg.) Klepperbeins Hopfenauszug in Flakons à M. 2,—, 3,50 und 6,— überall erhältlich u. beim Fabrikanten

C. G. Klepperbein, Dresden,
Frauenstrasse 9. Gegr. 1707.

Unentbehrlich für jeden Alpenreisenden!

Alpine Unfall-Versicherung,
empfohlen vom D. u. O. Alpenverein, gewährt den notwendigen Schutz gegen die wirtschaftlichen Folgen alpiner Unfälle. Ganzjährige Versicherung. Billigste Prämien! Versicherung für die Sommermonate! Billigste Prämien! Versicherung für 3 Wochen; Coupon-Verf. Schein A 5.—. Prospekte und Auskünfte jederzeit kostenlos durch die Providenta (öster.), allg. Versch.-Gesellschaft in Wien.

Zweigniederlassung Dresden-A., Streblener Str. 44.

Düsseldorfer Zeitung

Täglich zwei Ausgaben. 167. Jahrgang.
Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf.

In der reichen und vornehmen Grossstadt Düsseldorf dominierende Stellung als politische, finanzielle und feuilletonistische Tageszeitung grossen Stils, einzige mit täglich zwei Ausgaben. Abonnementspreis M. 3,60 pro Quartal.

Wirksames Insertions-Organ
für alle kaufmännischen, finanziellen und gewerblichen Angebote und Anzeigen, die sich an einen gebildeten und kaufkräftigen Leserkreis wenden.

Anzeigenpreis 25 Pfg. die 9gespaltene Kolonelle.

Auto!
Hervorragend gut laufender Wagen, 8 Steuerpferde mit reichlichem Zubehör, besonders f. Vergle u. Geschäfte passend, allererstklassiges Fabrikat, sehr preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Reitbahnstraße 18.

Kaufe Auto,
wenn meine gute Hypothek von 5000 M. auf Zinsvilla (Müdn. Viertel) stehend, in Zahl. ger. u. mir 3000 M. herausges. w. Off. nur von Best. u. D. 338 an Daube & Co., Dresden.

Manöverpferd,
11jährige, edle, sehr elegante ung. Halbblut-Stute, todsicher im Gelände, zu jedem Dienst geritten, mehrere Jahre Jagden gegangen, da übermäßig billig zu verkaufen. Näheres Näheres d. Maschinen-Gewehr-Kompagnie Köbeln. Vom 7.—15. August Tr.-Abd.-Bl. Zeitbain.

Einspanner,
kräftig, Schwarzschimmel-Wallach, 6jähr., 173 cm hoch, mit besten Reinen, schnell, auch gut im Zug, geritten, für 1150 M. verkäuflich. Off. Off. unt. D. A. 796 an Rudolf Woffe, Dresden.

Eleg. Jucker-Gespänn,
Rustschimmelstute und Rappwallach, 5 u. 6 jähr., flott und sicher, auch mit Geschirr u. Selbstkutschierer (Pirma Gläser) aus Privat billig zu verkaufen. Off. für Reflauehwerk. Off. u. R. D. 448 Exp. d. Bl.

Oldenburger Rappwallach,
6 Jahre alt, kräftiges Pferd, zu verkaufen Seminarstraße 13.

Ein junges Pferd,
Belgier, weiß für die Landwirtschast zu schwer, ist zu verkaufen. Näheres bei Birna Nr. 1.

3 Pferde,
leichter Berliner Fleischwagen und Jagdwagen zu verkaufen. Näheres Näheres 25, Kreisfchmar.

Brauner Oldenb. Wallach,
1,70 h., 10 J. alt, Wpelschimmel, 1,68 h., 6 J. alt, preisw. z. vert. Holbeinstrasse 115.

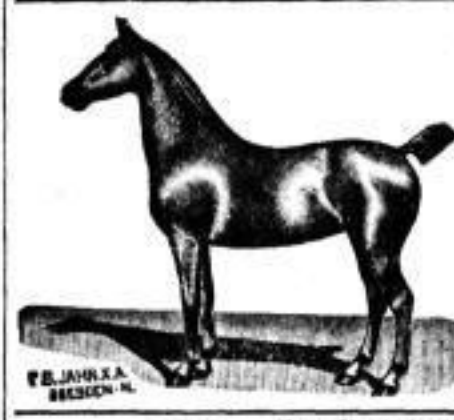
3 Rappen,
schwer und mittelschwer, stehen zum Vert. oder geben solche ohne gegenseitige Berg. in Futter. Näh. Friedrichstraße 32.

Auto
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Bierglinder Cardan, Wasserführung, ca. 6-8 Steuerpferde. Ausführl. Off. mit Preisangabe u. L. U. 417 an „Invaliden-Vant“ Leipzig.

Klapp-, Sport-, Kinderw.,
billig Freiberger Platz 19.

Hundeamme
sofort gesucht, gleich welcher Rasse, für junge Hühnerhunde. Näheres Näheres.

Zahmer Silberfuchs,
an Hundereis gewöhnt, mehrere Hammer und japanische Mannchen zu verkaufen Peterstraße 22, II.



Zeige ergebenst an, daß bei mir frische 5- und 6jährige **Dänische und Holsteiner Arbeits- und Wagenpferde** eingetroffen sind und stelle dieselben mit jeder Garantie zum Verkauf.

Karl Jahrmarkt,
Kreuzstraße 40, Fernsprecher 3697.

Von Sonnabend den 13. Juli steht wieder ein großer frischer Transport bester **Seeländer u. Holsteiner Wagen-, sowie Dänischer Arbeitspferde,** worunter sich mehrere ganz egale Paare und Einspanner befinden, bei mir zum Verkauf.

Noffen, Fernsprecher 90. Otto Merker.



Von Sonnabend den 13. ds. Mts. ab stehen wieder frisch eingetroffene Transporte **Dänen, Seeländer, Schweden und Belgische und Sitticher Arbeitspferde,** ganz schweren und leichtern Schlags, sowie **Oldenburger, Hannoversche und Holsteiner Wagenpferde** in besonders großer Auswahl bei mir zum Verkauf.

Fernspr. 21. **Robert Augustin, Döheln.**

Stelle von Montag den 15. Juli an eine Auswahl von **40 Stück prima bayrischen Zugschsen,** darunter **22 Stück rein Orig. Scheinfelder,** von letzterer Schönheit zum Verkauf.

Gutsbesitzer E. A. Müller, Gut Oberseidewitz
bei Pirna. Tel. 2875, Amt Pirna.

Seite 12
Dresdner Nachrichten
Sonabend, 13. Juli 1912
Nr. 191

Baumeister Evert.

Roman von H. Stephan.

(11. Fortsetzung.)

„Das Terrain möchte zu haben sein,“ sagte er bedächtig. „Der alte Mann in Lützenau will seine Besitzung verkaufen; ein paar Morgen Land, Wirtschaftshof, Wohnhaus mit Park —“

Peters, der ihm gegenüber saß, beugte sich weit vor; sein spitzes Gesicht bekam etwas Hausvogelartiges.

„Und der Preis — ist etwas Näheres über den Preis bekannt?“ fragte er hastig.

Herr Kalliske nahm sein Glas, sah nachdenklich hinein und trank es in kleinen Schlucken langsam aus.

„Raumann hat's nicht nötig,“ erwiderte er dann. „Er will kein großes Geschäft damit machen, ihm wär's lieb, einer Übernahme die ganze Geschichte — da hält' er keine Schere mit Agenten und saulen Spekulanten. Gott, 's ist ein alter Mann, wer kann's ihm verdenken, er will seine Ruhe haben.“

Peters sah schnell zu Heinrich hinüber und bemerkte mit Befriedigung, daß der mit fest stehender Spannung jedem Wort der Unterhaltung folgte. Frau Marianne, seine Nachbarin, tippte ihm lächelnd auf den Arm.

„Nicht so vertieft, Herr Baumeister — gönnen Sie mir auch einmal einen Blick. — Die Herren sind wirklich ganz unaussprechlich, wenn Sie sich klopfen!“

Und als er irgendeinmal zur Entschuldigung murmelte und dabei ihren Augen begegnete, lag ein so zärtlicher Vorwurf darin, daß er ganz verwirrt mitten im Satz abbrach.

Nach Tisch gab es im Nebenzimmer Chartreuse und Zigarren, dann mußten sich die Herren, der Sitte des Hauses gemäß, empfehlen.

Die Aufforderung der anderen, im „Blauen“ noch eine Tasse Kaffee zu trinken, lehnte Heinrich ab und ging mit Peters, der denselben Weg hatte, der Unterstadt zu.

Er hätte es vorgezogen, allein zu sein — zum Neben war er nicht aufgelegt, es saute und brauste ihm im Kopf, seine Nerven waren aufs höchste gespannt — er meinte wieder, Frau Mariannes weiche, schmeichelnde Stimme zu hören, und dann des Stadtrats näselndes Organ — und dazwischen meinte der Redakteur: „Na, meine Herren, das nationale Gefühl, das muß hier geweckt werden —“

So gingen die beiden kumm nebeneinander her.

Pflichtig sagte Peters: „Jetzt heißt's also zugreifen, Mann, damit Dir's kein anderer wegschnappt!“ — und als er Heinrichs verständnisloses Gesicht sah, lachte er laut auf. „Sag mal, Du siehst wohl eben vom Mond herunter? Willst Du Dir diese wunderbare Gelegenheit wirklich entgehen lassen — oder haben Frau Mas Augen dir den Verstand verwirrt? Diese Idee von dem Schwäger, dem Wittig, ist so gut wie bar Geld —“

„Man muß es nur haben,“ entgegnete Heinrich, der mittlerweile etwas zu sich gekommen war. „Du scheinst zu glauben, daß ich ein halber Krösus bin, — das ist aber ein schwerer Irrtum — ich wollt's Dir schon sagen, damals, als Du Dich mir zum Teilhaber anbietest. Ich bin augenblicklich in einer sehr wenig günstigen Lage — es handelt sich um die Häuser am Graben — na, ich will Dich mit Einzelheiten verschonen — jedenfalls ist es völlig ausgeschlossen, daß ich aus eigenen Mitteln neues Terrain erwerbe.“

„Om, sieh mal an!“ sagte Peters. „Dann war es eine Welle still. Schließlich begann er zögernd: „Und wenn ich nun trotzdem meinen neulichen Vorschlag wiederhole? Ich meine, gerade jetzt könntest Du etwas Barcapital — es sind übrigens nur ein paar tausend Mark — und einen Kompanion, der Deine Interessen wahr-“

„Nicht schrecklicher als mein verdrängtes Dasein, tante Tante. Nicht die großen, leeren Stürme zermürben uns, sondern der Alltag. Sie können mich nicht überzeugen.“ Und sie ging in ihr Zimmer an die Korsettur ihrer Hösle. — Frida Wedel fand ihren Vater alt und verlassen aussehend, als er mit knappen Grinsen am Tisch erschien. Schwelend verachzte er seine Majestät und ließ die beiden Damen plaudern. Erst als er seine Zigarre anzündete und sich langsam erhob, öffnete er den Mund zum Sprechen. „Mutter sitzt den ganzen Tag allein. Ich dachte, Du siehst wieder zu uns. Warum läßt Du sie hängen, wenn Du mit mir sprichst?“ sagte er langsam. „Sie hat alles für Euch geduldet. Für Euch! Verstanden?“

„Aber, lieber Wilhelm,“ fiel sie ihm ins Wort. „Er machte eine abweichende Bewegung. „Nah mich! — Warum diese Schonung? Erzähle ihr, wie alles kam. Vielleicht verliert unsere Tochter, Dich und mich zu verheiraten?“ Er glitt mit der Hand losend über den glatten Schiefel der Mutter und entfernte sich schnell. Diese senkte erschauernd den Kopf und zwei Tränen schlichen langsam flüchtig über die erglühenden Wangen.

Draußen tobte der Herbststurm. Prasselnd schlug der Regen gegen die Scheiben. In dem warmen, sauberen Wohnzimmer saßen Mutter und Tochter mit ihren Handarbeiten am Tisch und stidten eifrig. Das Gas surrte leise. Plötzlich läßt Frau Wedel das Kleidchen für ihr Entsetzen, an dem sie arbeitet, sinken. „Vater war lieb und umgänglich, bis das Unglück uns traf und er, um unser verlorenes Vermögen zu retten, monatelange Reisen machen mußte,“ begann sie mit schwerem Atem. „Es ist nicht immer die tadelloste Herkunft und das Vermögen, von dem Du sprichst, mein Kind, die eine Frau in der Ehe unabhängig machen. Beides trägt viel dazu bei, freilich; aber vor allem muß sie selbst maßlos sein, vorwurfslos —“

„Das war keine andere wie Du, Mutter!“ rief Frida überaus.

„Ich war es leider nicht. Darum hat Vater Oberhand gewonnen, darum ist er gällig und verbittert worden. Und darum habe ich seine kleinen Eigenheiten hingenommen.“

„Um unfertigstellen, um uns den Vater und das Heim zu erhalten,“ sagte die Tochter bang. Ihr Herz begann zu klopfen.

Frau Wedel sprach müde, unbetonet weiter: „Auch wohl das! Ich hätte Vater aus Gehorsam, aber ohne Liebe geheiratet. Es war kurz nach Pauls Geburt, als ich in unserem Hausarzt den Mann fand, für den mich eine Leidenschaft erfaßte. Ich hat den Vater, als er nach langem Fernsein endlich heimkehrte, um meine Freiheit. Zuerst hat er getobt, gesärmt, wohl viele Wochen lang; aber dann hat er gesagt: „Du magst gehen, aber meine Kinder bleiben bei mir! — So bin auch ich geblieben.“

„Und der andere . . . der Arzt?“

„Er ist in die englische Kolonie ausgewandert. Er war ein Idealist, ein Mensch, der nur einmal sein Gefühl forsigen konnte. Er ist reich geworden und schrieb noch zuweilen und bat, ich sollte kommen. Aber ich blieb. Meine Leidenschaft verging, während ich Vaters inneren Zerfall und seine Wandlung durch meine Schuld beobachtete. Er kam nie über mein Bekenntnis, über seine Guttäuschung, seinen Horn fort. Ich hing an ihm zu leben, je mehr er sich verschloß und mich malträtierte. Denn von jenem Tage an, wo ich ihn verlassen wollte, hat er sich auch von Euch abgekehrt und ist ein Einsamer geworden. — Sie gehen auch, wenn sie einen anderen finden oder sie die Paune vad. — Sieht Du!“ hat er gesagt, als Kenne betratete. — „Sieht Du!“ als Paul nicht sein Geschäft übernehmen, sondern Offizier werden wollte. — Und „sieht Du!“ als Du neulich fortzogst. „Jeder Mensch ist einsam, es gibt keine Familienbande!“

„So hast Du Dein Glück versäumt, Mutter!“

„Nein, Frida, auch im Dulden, in erfüllter Pflicht liegt Lebenswert. Ihr Vatter ein unbescholtene Elternhaus zum Start ins Dasein. Ein Vater stand neben Kenne am Altar. Ein Vater gibt Paul seine monatliche Zulage, beachtet Dir und mir ein Heim. Er ist unser Ernährer und liebt uns. . . . trotzdem er es manchmal ein bisschen arg treibt. Versuche ihn von heute ab zu verstehen und zu lieben, wie es ihm zukommt!“ Sie lächelte aufatmend.

Frida nahm ihre Hand und küßte sie fest. „Es liegt etwas Wundervolles am Euch unmoderne Frauen. Ihr habt um uns geküßt und für uns gelebt, und das alles ohne Phrase in so schlichter Selbstverständlichkeit! Wir Frauen sprechen zu viel und philosophieren zu viel und handeln auch . . . zu laut und anspruchsvoll!“ rief sie und sagte hinzu. „Ich bleibe dabei, Mutter, und helfe tragen!“

Gratzonimus Holzklaffen nicht von allem Holzklaffen um unipian oylouff.

Lur Ofalt mouff' s!



Aus joben eingetroffener Waggonladung

neue Vollheringe

sehr empfehlenswert für Wiederverkäufer.

Paß. Large Selected falls (mit Milch u. Rogen) 1/2 To. 26 A

Shetland Large falls 1/2 To. 50 A, 1/2 To. 26 A

Im einzelnen 10 Stück 70 A, 100 Stück 650 A

allerfeinste große 2 Stück 18 A

Sehr mehrteiche neue Kartoffeln, 5 Pfund 43 A

Direkt aus See von täglich neuen Zufuhren eintreffend:

frischer Seefisch:

(ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis)

Kabeljau, „Belgol.“ 1-3 Pfund, Brachtlische, Pfund 13 A

Goldbarsch, ohne Kopf, extra fetter, Pfund 14 A

Seelachs ohne Kopf, in ff. großen Stücken, Pfund 16 A

Schellfisch, ohne Kopf, silberdian, ff. großer, in Stücken Pfd. 16 A

Neue grosse saure Gurken

4 Stück 20 A, 100 Stück 475 A,

in Drig.-Tonnen mit etwa 300 Stück à 100 425 A

Versand prompt gegen Nachnahme.

Montag
HIRSCH & Co
Pragersstr. 8
15. Juli
beginnt der
Saison
Ausverkauf

Sichtbäder jeder Art, beste Blutreinigung, Kur
Dresdner Lichtbad,
Grosse Klosterstraße Nr. 2,
Fernspr. 5887

Kirschen!
süße, frisch gepflückte Ware, pro Zentner 13 Mk., versendet die Obstgroßhandlung **H. Brückner**, Böwenberg t. SchL

Kohlensaure Bäder, bestes System. Nicht verwechseln mit solchen aus Chemikalien.
Bad à Mt. 1,50.
Gr. Klosterstraße 2.
Fernspr. 5887.



Touristen-Ausrüstung u. Bekleidung

Rucksäcke in allen Ausführungen. — Gamaschen in Stief- u. Leder. — Tirolet und Schweizer Eispickel, Stielgelen, Kletterseile, Schneeschuhe, Kompass, zusammengeh. Laternen, Schiffsäcke, Zelte, Bergstiefel mit und ohne Nadel, Kletterschuhe, wasserdicht.

Wettermäntel

aus Loden, Soldaten- und Baitist Sportröhre u. Stutzen, Sporthemden, neuere apparie Dessins. — Große Auswahl, billige Preise

ANSEL

Ringstr. 44, Ecke Georgpl. gegenüber d. neuen Rathaus.

Neue Taschenrechnere billig. Eisenstraße 14, l. c.

nimmt, gut gebrauchen. Und was das Projekt der Villenkolonie anbetrifft, so mußt Du unbedingt versuchen, bei irgendeiner Bank daraufhin Geld zu beschaffen — ich wette meinen Kopf, daß Du Glück hast — die Idee ist großartig, gar kein Risiko dabei — einen guten Auf als Architekt hast Du auch — also — mach weiter“, sagt der Rösche Juna.“

„Heinrich war stehen geblieben.“

„Wie mir mal die Hand, Richard“, sagte er herzlich. „Du spielst Dich immer so auf den zünftigen Menschenverächter heraus, und dabei bist Du selbst — ja, ja, ich schweige ja schon, aber Du wirst doch wenigstens erlauben, daß ich Dir danke für Deine uneigennütige Freundschaft.“

„Run, und? — zeichnet die Firma von jetzt an Ewert und Peters?“

„Also — ja denn, wenn Du es durchaus so willst. Mein Schiff kann einen tüchtigen Steuermann gebrauchen, aber Gázar und sein Glück trägt es nicht, daß ich Dir gesamt sein.“

Kopfschüttelnd sah Peters in Heinrichs hinteres Gesicht.

„Warum so pessimistisch, teurer Freund und Kompagnon? Ich dünke, Deine Aussichten wären sehr geradezu glänzend!“

Er lächelte vielsagend dabei, aber Heinrich bemerkte es nicht.

Dieser blickte zu den Fenstern seiner Wohnung hinauf, aus denen ihn früher, wenn er zeitig nach Hause kam, stets ein freundlicher Lichtschimmer begrüßt hatte, und die jetzt so still und dunkel dalagen.

9. Kapitel.

Heinrichs Versuche, eine Bank für sein Villenkolonieprojekt zu interessieren, hatten wider Erwarten nur wenig Erfolg.

Man empfing ihn sehr liebenswürdig, gab auch ohne weiteres zu, daß das Unternehmen durchaus Erfolg verspreche, aber auf Kapitalbeteiligung wollte man sich nicht einlassen. Das bare Geld sei momentan äußerst knapp, hieß es an verschiedenen Stellen, einige andere liehen sich grundsätzlich nicht auf Terratspekulation ein, die Filiale der „Ostdeutschen Kreditbank“ machte ihm Hoffnungen und zog ihn einige Wochen lang hin, um schließlich doch ablehnenden Bescheid zu geben.

Inzwischen begann die Angelegenheit dringlich zu werden: Herr Wittig hatte nicht umhin gekonnt, in seinem Blatt auf den beabsichtigten Verkauf des fraglichen Grundstücks hinzuweisen, und damit Agenten und Vermittler angelockt, die dem Besitzer mit ihren Vorschlägen das Haus einließen. Heinrich sah sich vor die Alternative gestellt, entweder schleunigst Geld zu beschaffen oder den vielverheißenden Plan fallen zu lassen. Er hatte schon früher den Gedanken erwogen, sich an Kubner zu wenden, aber die Scheu, noch mehr, als es schon jetzt der Fall war, von diesem Mann abhängig zu sein, hatte ihn immer wieder zurückgehalten.

Jetzt indes, als alle Hilfsquellen verlagten, mußte er sich doch dazu entschließen, und nahm sich vor, bei dieser Gelegenheit gleich um eine eventuelle Fristverlängerung für die in nächster Zeit fällige erste Rate der Terratsabablung zu bitten.

Kubners Bureau befand sich dem Adreßbuch nach in der Bangen Straße Nr. 9; als Heinrich indes vor dem großen, schwarzlich-grauen Gebäude stand, dessen Eingang eine Unmasse von Schildern und Schildchen aufwies, da war er doch im unklaren, wohin er sich wenden sollte. Der „Stille Voriter“ im Hauptgebäude enthielt den gesuchten Namen nicht. Er durchschritt den engen Hof und betrat das Hinterhaus, allerdings in der festen Voraussetzung, daß sich unmöglich das Kubnersche Geschäftsbüro in diesem schmutzigen, verträchtigten Gebäude befinden könne — wahrscheinlich hatte er sich in der Nummer geirrt.

Eben kam der Postbote die Treppe herunter — er hielt ihn an und fragte.

„Nawohl, ist ganz richtig hier — zweiter Stock rechts der erste Eingang.“

An die niedrige Tür war ein rundes Porzellan Schild genagelt mit der Aufschrift: „Kubner, Müller“ — darunter stand auf einem Stück Papptarte: „Herrein ohne anzuklopfen.“

Heinrich wäre am liebsten umgekehrt; er hatte das bestemmende Gefühl, als ob ihn hinter dieser Tür Gutes nicht erwarten könne. — Unschlüssig stand er einen Augenblick, da wurde plötzlich drinnen die Klinke heruntergedrückt und Herr Kubner, in Out und Hebersteher, kam heraus. Als er Heinrich erblickte, trat er betroffen zurück, fuhr aber sofort wieder auf ihn los und packte seinen Arm.

„Sie wissen wohl schon? — Eben will ich zu Ihnen — kommen Sie rein, kommen Sie rein — Gott der Gerechte, hab ich 'n Schreden gehabt.“

Er schob Heinrich durch einen kleinen Vorflur in ein halb dunkles Kontor, in dem trotz der frühen Tagesstunde schon eine gründlich geputzte Gaslampe brannte, und ließ lebhaft gestikulierend in dem engen Räume auf und ab.

„Schöne Geschichte — schöne Geschichte — was soll ich machen? Ein geschlagener Mann bin ich — in der Tasche hatt' ich sie schon, die hunderttausend —“

„Ja, — was ist eigentlich geschehen? Ich weiß von gar nichts,“ sagte Heinrich mit unsicherer Stimme.

„Nicht?“ Kubner blieb vor ihm stehen und faßte seinen Rockknopf: „Run, da will ich's Ihnen sagen — nicht ich's mit dem Hebergana — die Stadt geht vorläufig noch nicht ran und der Eisenbahnstreck hat abgelehnt — wir sind die Reingefallenen — Gott meiner Väter, soll mir so was passieren auf meine alten Tage!“

Heinrich war blaß geworden.

„Aber Sie waren Ihrer Sache doch so sicher,“ erwiderte er und ballte die Hand um die Stuhllehne.

Die unmoderne Frau.

Skizze von Ernst Georgy.

(Schluß.)

„Wir bewerten den Schwur vor dem Altar nicht mehr so hoch. Und wir verlangen, daß er beiden Teilen gleiche Pflichten und gleiche Rechte auferlegt, wenn wir ihn überhaupt leisten,“ erklärte Frida mit heißen Wangen. „Ich gehe nach meinen eigenen Erfahrungen sogar noch weiter. Ich behaupte, daß es Kindern nicht nur die Jugend verbittert, sondern sie direkt korumpiert, wenn sie als Zeugen einer nicht guten Ehe heranwachsen. Nichts ist verderbender, als die ewigen Szenen und das Gefühl: Du kannst Deine Eltern nicht mehr achten!“

Frau Wedel sah blaß und still auf ihre Hände nieder. Ihre Freundin nahm mitleidig für sie den Kampf auf. „Geben Sie nicht viel zu weit, Fridchen?“ fragte Frau Tiele. „Sie können Ihrem fleißigen, sparsamen Vater die Achtung nicht verlagern. Und das hübsche Maritimum, das Mutterchen so flagelos, so heldenhaft trägt, sollte gerade Ihre höchste Hochachtung erwecken!“

Frida warf den Kopf zurück: „Bei der Gefahr, die Ihre zu verlieren, will ich wahr bleiben, Tante Tiele. Mutter weiß, wie ich sie liebe, aber manchmal... manchmal habe ich schon bei mir gedacht, ich würde sie noch höher geachtet haben, wenn sie Vater begleitet mit mehr Strenge angefaßt und errogen hätte! Und Kindern wäre jedenfalls vieles erspart geblieben.“

„Das ist blutige Theorie. Ein Mann läßt sich nicht so leicht erziehen.“

„Doch, Tante Tiele, wenn er aus Liebe geheiratet hat und seine Erwähre, wie unsere Mutter, von tadelloser Herkunft und wohlhabend ist, dann hat sie wohl einen festen Boden unter den Füßen und kann handeln.“ Frida schloß sich und blickte die Mutter an, die sich erhoben hatte und hastig die Outbänder zur Schleife knoete.

„Du willst schon fort?“

„Ich kann dieses Philosophieren nicht länger mit anhören,“ erwiderte sie, „und überdies ist es höchste Zeit. Vater wird bald nach Hause kommen.“

„So laß ihn ruhig warten.“

„Mit einem Fünfundsechziger mache ich keine Erziehungsversuche mehr! — Wirt Du Sonntag bei uns essen?“

Kuch Frida und Frau Tiele waren aufgestanden. „Wie wird Vater sein?“

„Das weiß ich nicht; aber ich hoffe, daß er sich freuen wird. Ich fühle, daß Du ihm fehlst. Komme nur... auch um meinetwillen. Er soll nicht glauben, daß ich gegen ihn wühle!“

„Ich wollte, ich hätte meiner Mutter die unselige verblendete Liebe für meinen Vater aus dem Herzen reißen können, und sie wäre mit uns in einen stillen, kleinen Ort gezogen und hätte uns allein ertragen. Welch öde Jugend hätte sie uns erspart!“ sagte die Tochter zu der Mutter nach dem Weggang der Mutter. „Eine Scheidung ist oft moralischer als ein Ausbrennen!“

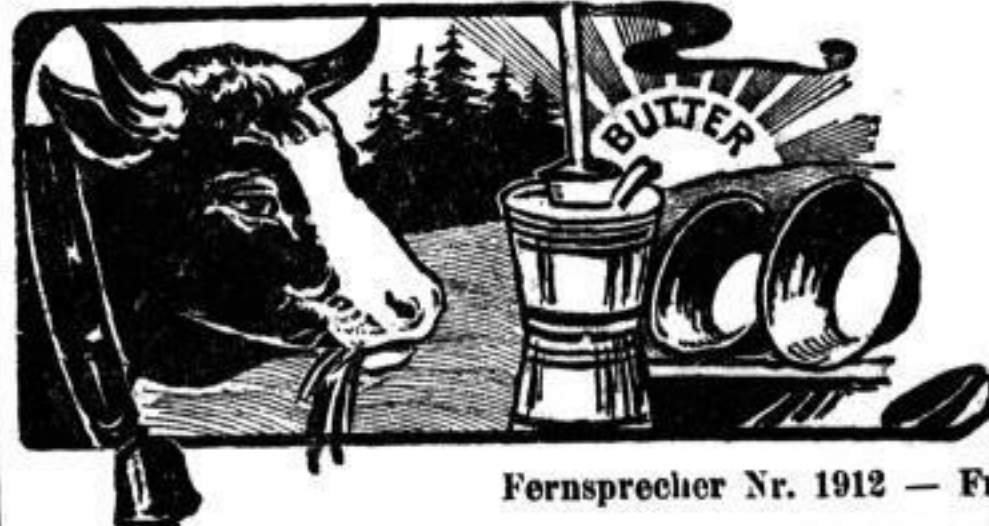
„Glauben Sie, daß Ihr Schwager, der aus hohen Beamtenkreisen kommt und so bürokratisch denkt, Ihre Renne geheiratet hätte, oder daß Ihr Bruder Rabett geworden und als Offizier so glatt avancieren würde, wenn Ihre Eltern geschieden wären? Aber, Frida, auch für Sie ist das Elternhaus ein Halt; wenn Sie auch den Kopf schütteln. Glauben Sie mir. Nehmen Sie an, Vater hätte wieder geheiratet oder lebte allein, und Sie alle pendelten zwischen seiner und Ihrer Mutter Wohnung hin und her? Schrecklich wäre das!“ sagte die alte Dame.

Ein Versuch führt zu dauerndem Bezug!
Garantiert reine

Naturbutter

kauft man am besten und billigsten nur

Webergasse 18



- Extrafine Teebutter das Beste, 1 Pfd. 134 Pf.
- was es gibt, bei 5 Pfund 132 Pf.
- Allerfeinste Tafelbutter 1 Pfund 126 Pf.
- bei 5 Pfund 125 Pf.
- Feinste Tafelbutter 1 Pfund 122 Pf.
- bei 5 Pfund 120 Pf.

Fernsprecher Nr. 1912 — Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Koffer,
Herren- u. Damen-Taschen, Portemonnaies, eigene tolle Arbeit, billig, da keine Ladenmiete,
Lindenastr. 14,
im Hof. Rein Laden!



MODERNE AUGENGLAESER.
Eine Wohltat für jeden Gläsertragenden ist ein Masskneifer, dessen Konstruktion eine korrekte Zentrierung und genaue Achseneinstellung der Gläser hat, daher die Sehkraft der Augen schon und erhält.
Diese Vorzüge bietet der von mir hier eingeführte echte orthozentrische Kneifer „Ideal“ sowie mein Finger-Pincenez „Perfekt“ und geben dieselben bei einem leichten und festen Sitz vollkommenen Ersatz für die Brille.
Optiker A. FIEDLER,
1. Spezial-Institut für orthozentrische Kneifer,
Dresden-A., Sporengasse, 3. Laden rechts von der Schloss-Strasse.



Franklinisation
(Elektr. Kopfbäder)
gegen Kopfschmerzen,
Nervenschwäche etc.
Elektr. Badeanstalt,
Gr. Klosterstraße 2.
Sempt. 5887.